



# PFARRBRIEF

KATHOLISCHE  
KIRCHE  
INGELHEIM

1/2021





*Die obigen Bilder waren die Motive für die vier Adventssonntage 2020*

Schon gesehen?  
Das Bibelprojekt der Katholischen Kirche Ingelheim  
**Bilder aus dem Leben - Leben aus der Bibel**

Mit den Bildern auf diesen Seiten wollen wir Sie einladen,  
Lebensmomente und Erfahrungen  
mit der Botschaft der Bibel in Verbindung zu bringen.  
Das Buch, das den Christen in der ganzen Welt  
als Quelle des Glaubens dient.  
Texte, die sich in unsere Zeit hinein lesen und übersetzen lassen.  
Lassen Sie sich einladen, anregen, aufregen...  
[bistummainz.de/glaube/bibelprojekt/ingelheim](http://bistummainz.de/glaube/bibelprojekt/ingelheim)

**Titelbild: Andreas Wald, Kreuz I**  
**Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Künstlers**  
**Info: [www.andreaswald-malerei.com](http://www.andreaswald-malerei.com)**

"Zum Geleit" von Pfr. Christian Feuerstein.....	4
Wirtschaftsplan 2021 der Diözese Mainz .....	5
Wir trauern um Wolfgang Römer.....	5
SPENDENAKTIONEN	
Ingelheimer Fastenaktion „Leben teilen“ gestartet.....	6
MISEREOR – Kollekte in der Fastenzeit .....	7
Weltgebetstag 2021 – fällt nicht aus, nur anders.....	7
KITA ST. PAULUS	
Verabschiedung von Hanne Papenbreer in den Ruhestand	
Caroline Gänßler als neue Leitung begrüßt .....	8
Was bedeutet eigentlich Freude, Wut, Trauer und Angst? .....	9
NEUIGKEITEN AUS FREI-WEINHEIM	
Quetschekuche im Pfarrhof St.Nikolaus.....	10
Taufen nun im „Komplettservice“ .....	10
Nikolaus-Tüten von den Minis.....	10
ST. REMIGIUS - Corona bremst Kerb aus.....	11
ST. PAULUS - Wir danken...!.....	12
ST. MICHAEL OBER-INGELHEIM - "Essbare Stadt" im alten Pfarrgarten.....	13
Osterbastelei .....	14
GOTTESDIENSTE.....	16
ANDACHTEN ZUR FASTEN- UND OSTERZEIT / HIRTENWORT .....	I - XXXII
(Der Innenteil mit den Andachten kann als separates Heft herausgenommen werden)	
Erstkommunion 2021.....	17
Pastoraler Weg im Bistum Mainz .....	18
Ökumenischer Gottesdienst zum Ökumenischen Kirchentag:	
„Schaut hin: auf den wachsenden Samen der Ökumene“ .....	20
Zum Ökumenischen Kirchentag .....	21
DISKUSSIONSBEITRÄGE	
„Eppur si muove“ – ...und sie bewegt sich doch.....	22
Glaube? ja, Kirche? nein! .....	23
 BUCHTIPP	
"... weil Gott es so will" .....	25
Maria 2.0 und was sich dahinter verbirgt.....	26
Pilgerreise ins Heilige Land vom 05. bis 12. Oktober 2021 .....	30
Zeltlager Ingelheim .....	30

## Liebe Leserinnen und Leser unseres Pfarrbriefes, liebe Schwestern und Brüder in unseren Gemeinden,



Schon seit über einem Jahr beschäftigt uns die Pandemie-Vieles – z.B. das Tragen von Alltagsmasken – ist seither zur Gewohnheit geworden, an manches – z.B. die eingeschränkten Kontaktmöglichkeiten – möchte man sich gar nicht gewöhnen. Trotz gewaltiger Kraftanstrengungen von vielen in der Gesellschaft ist ein endgültiges Ende der Pandemie noch nicht in Sicht. Und doch ist die Situation anders als im vergangenen Jahr. Um diese Zeit herum stolcherten wir noch im Dunkeln und wussten keinen rechten Umgang mit der Pandemie. In vielem sind wir da sicherer geworden und Maßnahmen zeigen Wirkung. Gleichzeitig

müssen wir aber auch wahrnehmen, dass die Einschränkungen immer mehr an die Substanz gehen und bei manchen die Kräfte zum Durchhalten und „Überleben“ (vor allem in wirtschaftlicher und persönlicher Hinsicht) zur Neige gehen.

Für mich ist diese Situation ein bisschen mit dem vergleichbar, was wir in den Kar- und Ostertagen begehen. Wir feiern „Pascha“, das heißt Übergang. Konkret ist es der Übergang vom Leben durch den Tod zum neuen, endgültigen Leben, das verheißen ist. Jeder einzelne Tag der Kar- und Osterwoche hat sein eigenes Gepräge in diesem Übergang. Während der Karfreitag klar mit dem Tod verbunden ist, steht Ostern ganz im Zeichen des Lebens.

Die Pandemie erfahre ich derzeit auch als eine solche Zeit des Übergangs. Wir stecken noch mittendrin und doch gibt es eine Perspektive. Wenn dann hoffentlich alles überstanden sein wird, ist es nicht einfach mehr so, wie es vorher war. Vieles wird sich verändert haben und es wird eine neue Normalität geben. Aber wir werden wieder zurück in das alltägliche Leben kommen, mit vielen liebgewonnenen Gewohnheiten, die derzeit (noch) nicht möglich sind.

Was wir in den Kar- und Ostertagen feiern, hat somit auch in diesem Sinne etwas mit unserem konkreten Erleben und Leben zu tun. Mit Ostern dürfen wir uns wieder zusagen lassen, dass unser Leben zum Guten führt – durch alle Täler und Schwierigkeiten hindurch. Gerade in der sich hinziehenden Pandemie ist mir das eine wichtige Hoffnungsbotschaft.

Beim Lesen der Artikel dieser Ausgabe wünsche ich Ihnen viel Freude. Im Mittelteil finden Sie Hausandachten für die zu Ende gehende Fastenzeit, die Kar- und Ostertage, sowie die Osterzeit bis hin zu Pfingsten. Im Besonderen mache ich auf den Osternachtsgottesdienst aufmerksam, der aus der Pfarrkirche St. Michael Ober-Ingelheim in das Radioprogramm des SWR live übertragen wird. Ich bin gespannt auf die Herausforderungen dieses Vorhabens und freue mich, dass die Osterbotschaft aus Ingelheim verkündet wird.

Bleiben Sie gesund und behütet!

So grüße ich Sie ganz herzlich

*Ihr Pfarrer Christian Feuerstein*

## Wirtschaftsplan 2021 der Diözese Mainz

Vor wenigen Wochen hat die Diözese ihren Wirtschaftsplan für das Jahr 2021 vorgelegt. Weihbischof Dr. Udo M. Bentz, der zugleich Ökonom des Bistums ist und Finanzdezernent Christof Molitor geben damit einen Ausblick auf die Einnahmen und Ausgaben, die in diesem Jahr zu erwarten sind. Dabei geht es vor allem auch um einen Überblick speziell über die Verwendung der Kirchensteuermittel im laufenden Haushaltsjahr. Broschüren mit dem Wirtschaftsplan 2021 und den Informationen zur geplanten Verwendung der Kirchensteuer liegen in unseren Kirchen aus. Sie steht auch im Internet zur Verfügung: <https://bistummainz.de/Wirtschaftsplan2021>

In stiller Trauer und in der Hoffnung auf die Auferstehung nehmen wir Abschied von

### Wolfgang Römer

\* 27.04.1939 + 26.12.2020

Gemeinsam mit seiner Frau Marianne versah Herr Römer über 30 Jahre lang den Küsterdienst in St. Remigius. Die Eheleute Römer verrichteten dabei nicht nur die anfallenden Aufgaben in der Sakristei und rund um die Vorbereitung der Liturgie, sondern engagierten sich darüber hinaus in vielen Bereichen der Gemeindearbeit. So arbeitete Herr Römer u.a. im Verwaltungsrat und beim Festausschuss mit. Ein Schwerpunkt war auch die Mitarbeit in der Familienpastoral.

Durch seine Pflichttreue und Hilfsbereitschaft erwarb er sich hohe Anerkennung und Wertschätzung. Für sein außergewöhnliches Engagement als Mitarbeiter, aber vor allem auch als Ehrenamtlicher in unserer Gemeinde sind wir ihm sehr dankbar.

Unser Mitgefühl gilt seiner Familie. Im Gebet sind wir mit ihnen verbunden.

Am Sonntag, den 24.01.2021, feiern wir im besonderen Gedenken an Wolfgang Römer um 11.00 Uhr Eucharistie im St. Kiliangarten.

Für eine Teilnahme an der Messfeier bitten wir um eine vorherige telefonische Anmeldung im Pfarrbüro.

Für die Pfarrei St. Remigius Nieder-Ingelheim

Christian Feuerstein  
Pfarrer

Andrea Hartkopf  
Pfarrgemeinderat

Andrea Mann  
Verwaltungsrat

### Ingelheimer Fastenaktion „Leben teilen“ gestartet

In diesem Jahr findet die Fastenaktion des caritas-zentrum St. Laurentius bereits zum achten Mal statt und ist zu einer beliebten Tradition auch in Zusammenarbeit mit den Ingelheimer Kirchengemeinden geworden. „Auch viele der Ehrenamtlichen sind über die Kirchengemeinden zu uns gekommen, allerdings mussten die meisten ihre Tätigkeiten aufgrund der Pandemie-Risiken vorübergehend ruhen lassen“, so Markus Schmidt von der Leitung des Zentrums.

So werden im Brotkorb, zwar mit einer Notbesetzung, weiterhin zweimal wöchentlich für 800 Personen-Haushalte, frische Lebensmittel ausgegeben. Allerdings wird es zunehmend wichtiger, dass auch das Café und der Gebrauchtwaren Mini- und Kindermarkt wieder öffnen können.

Aufgrund des Lockdowns hat das Zentrum dort erhebliche Umsatzeinbußen zu verkraften, ganz zu schweigen von den fehlenden Möglichkeiten für Bedürftige sich zu treffen und sich hier mit günstigen Waren einzudecken. Die Bera-

tungsangebote können glücklicherweise fortgeführt werden, wenn auch unter anderen Bedingungen. Gerade in diesen schweren Zeiten dürfen die in Not geratenen Menschen nicht sich selbst überlassen werden.

Im caritas-zentrum finden Alleinerziehende, in Not geratene schwangere Frauen, Menschen mit psychosozialen Problemen oder geflüchtete Menschen nachhaltige Hilfsangebote und neue Lebenswege. „Es ist ein Ort der Hoffnung, ein Ort an dem wir Leben teilen. Jede Spende hilft das caritas-zentrum am Leben zu erhalten und somit ganz konkret den Menschen, die in eine Krise geschlittert sind.

„Bitte machen Sie (wieder) mit bei der Fastenaktion: „Leben teilen“ und spenden Sie für hilfebedürftige Nachbarn!“ appelliert Schmidt an alle Caritas-Freunde und die es werden wollen.

Weitere Infos und ein neuer Kurz-Film über das caritas-zentrum hier scannen oder [www.brotkorb-ingelheim.de](http://www.brotkorb-ingelheim.de)



Spenden sind auch online möglich oder

caritas-zentrum St. Laurentius  
Spenden-Konto-Nr.: DE 16 5519 0000  
0303 636013  
Stichwort: Spende Brotkorb Ingelheim



## MISEREOR – Kollekte in der Fastenzeit

Am 5. Fastensonntag findet die Misereor-Kollekte statt. Misereor ist eines der großen katholischen Hilfswerke und unterstützt Projekte in der ganzen Welt. Da wir nun schon die zweite Fastenzeit mit Coroneinschränkungen begehen müssen, ist damit zu rechnen, dass auch in diesem Jahr das Spendenaufkommen für das Hilfswerk sinken wird. Es ist nicht einfach, sich in einer für viele - auch finanziell - schwierigen Zeit mit einem solchen Aufruf Gehör zu verschaffen, schreibt der Hauptgeschäftsführer Pfr. Pirmin Spiegel. Aber „es geht um die Verletzlichsten und um Zeichen der Solidarität und Hoffnung.“ Mit den Spenden wird es den Partnern von Misereor ermöglicht, „ihre existenzielle Arbeit fortzusetzen. So können Menschen im Partnerland Bolivien und an anderen Orten im globalen Süden ihr Leben zum Besseren gestalten.“ (C. Feuerstein, Pfr)



Unter dem Motto „Worauf bauen wir - was trägt unser Leben, wenn alles ins Wanken gerät“ wurde der Weltgebetstag auf vielfältige Weise gefeiert. In verschiedenen Gemeinden wurde das Motto im sonntäglichen Gottesdienst aufgegriffen. Das Mitfeiern am heimischen TV, über eine Internetplattform und ein Präsenz Gottesdienst waren in diesem Jahr die Angebote. Die Ingelheimer Friedenskirche, Saalkirche, Burgkirche, St. Michael Ober-Ingelheim, St. Michael Frei Weinheim, St. Remigius und St. Marien Sporckenheim entschieden, für alle Interessierte am Fernsehgottesdienst auf Bibel TV, ein Weltgebetstagspäckchen zu packen. Insgesamt wurden 125 Päckchen gepackt und verteilt. Darin befand sich neben der Gottesdienstordnung eine kurze Landinformation, landestypische Rezepte, ein Leporello mit monatlichen Impulsen, sowie ein Spendentütchen. Gerade in diesem Jahr ist das Weltgebetstagskomitee auf Spendengelder angewiesen, um ihre Weltweiten Projekte für Frauen und Mädchen fortführen zu können. Über Internet konnten Interessierte an dem Gottesdienst in der Gustav Adolf Gemeinde teilnehmen, die ebenfalls im Vorfeld Material zum Weltgebetstag verteilten. In der Versöhnungskirche gab es gemeinsam mit St. Paulus einen Präsenzgottesdienst. Wir hoffen, dass wir im kommenden Jahr wieder gemeinsam den Weltgebetstagsgottesdienst feiern und anschließend gemütlich bei den aktuellen landestypischen Leckereien aus England, Wales und Nordirland austauschen können. Bis wir uns Wiedersehen, bleiben Sie gesund und gesegnet. Für das Vorbereitungsteam zum Weltgebetstag - Sabine Goldberg-Ohr

## Weltgebetstag 2021 – fällt nicht aus, nur anders

**Sie wollen spenden? Weltgebetstag der Frauen - Deutsches Komitee e.V., Evangelische Bank EG, Kassel, IBAN DE60 5206 0410 0004 004540**

## Verabschiedung von Hanne Papenbreer in den Ruhestand

von Christian Feuerstein, Pfr.

Nachdem sie drei Monate als Mitarbeiterin eingestellt war, übernahm Hanne Papenbreer am 01.08.1985 die Leitung der Kita St. Paulus. Unzählige Familien und Kinder haben in den vergangenen 35 Jahren die Einrichtung besucht und in Frau Papenbreer eine kompetente und freundliche Ansprechpartnerin gefunden. Heute sind es schon die Kinder derer, die damals selbst noch zur Kita gingen.



Nach über 35 Jahren in der Leitung war nun am 31. Januar 2021 der Zeitpunkt gekommen in den Ruhestand zu gehen.

Leider hat auch hier die Pandemie eine würdige Verabschiedung im großen Rahmen verhindert. So fand die Verabschiedung am 27. Januar im Rahmen einer Teamsitzung im engsten Kreis statt. Von Seiten der Kirchengemeinde nahm Pfr. Feuerstein die Gelegenheit wahr Fr. Papenbreer für ihre lange und prägende Zeit in der Leitung der Kita St. Paulus zu danken. In den vergangenen Jahren hatten sich nicht nur die rechtlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen in der Kita-Landschaft verändert, sondern auch manche inhaltliche Neuausrichtung (z.B. die Qualifizierung zum Familienzentrum) wurde unter der Leitung von Fr. Papenbreer gemanagt. Für dieses außerordentliche Engagement gab es dankende und anerkennende Worte. Mit einem Weinpräsent und einem Gutschein, der für den heimischen Garten – eine der großen Leidenschaften von Fr. Papenbreer – eingesetzt werden kann, wurde dem Dank ein äußeres Zeichen verliehen. Mit den besten Wünschen für die nun anbrechende Lebensphase wurde Hanne Papenbreer auch vom Kreis der Kolleginnen in den Ruhestand verabschiedet. Wir wünschen Ihr alles Gute und Gottes Segen.



Mit Frau Caroline Gänßler (Bild links) konnte der Verwaltungsrat die frei gewordene Leitungsstelle – ohne Vakanzzeit – direkt neu besetzen. Fr. Gänßler war zuletzt stellvertretende Leiterin der Kita St. Paulus und kann daher nahtlos in die Leitung der Einrichtung einsteigen. Ihr zur Seite steht Fr. Nina Rentschler als stellv. Leiterin. Dem neuen Leitungsteam wünschen wir viel Freude und Schaffenskraft in den Aufgaben mit den Kindern und in der Zusammenarbeit mit Eltern, Kolleg:innen und den Personen und Stellen aus Kirchengemeinde, Bistum, Caritas und Kommunen.

# Was bedeutet eigentlich Freude, Wut, Trauer und Angst?

Von Caroline Gänßler

In der katholischen Kindertagesstätte St. Paulus geht es in diesen Wochen um Gefühle. Besonders die aktuelle Situation ist nicht nur für uns Erwachsene in Bezug auf die eigenen Gefühle als Herausforderung zu sehen. Seit langer Zeit nicht wie einmal gewohnt die Familie oder Freunde zu sehen, endlich mal wieder einen Ausflug in das Schwimmbad oder in den Tierpark zu machen, ist für Kinder keinesfalls eine einfache Situation. Auch in der Kita sind sie nicht befreit von dieser Problematik, auch hier ist so vieles anders als gewohnt.

So lernen die Kinder in diesen Wochen ihre Gefühle zu spüren, auszudrücken und zu reflektieren. Dies ist für alle Kinder in unserer Kindertagesstätte wichtig, doch besonders im Vorschulalter. Denn für einen gelungenen Übergang zwischen Kindertagesstätte und Schule sind die eigenen Gefühle und das mitteilen dieser, von besonderer Bedeutung. Aus diesem Grund führt Berufspraktikant Alessandro Romano mit sechs Vorschulkindern ein Projekt hierzu durch. Beginnend mit einem Selbsteinschätzungsbogen, welcher die Stärken und Schwächen der Kinder erfragt, hierdurch nähern sie sich der Thematik. Sie erforschen verschiedene emotionale Gefühlsausdrücke und ordnen ihre eigenen Gefühle durch eine Ampel zu. Wie fühle ich mich heute? Wie fühle ich mich nach einem Streit? Weiterhin sollen sie ein Bewusstsein für Empathie entwickeln. Genauer: Nicht nur auf sich, sondern auch auf andere achten.

Ein ganz besonderes Augenmerk der Thematik und des Projekts bezieht sich auf die Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder. Und nicht zu vergessen: jede Menge Spaß.



# Neuigkeiten aus Frei-Weinheim

Barbara Rosebrock berichtet

## Quetschekuche im Pfarrhof St.Nikolaus

Dass die Quetschen trotz Corona reif wurden, beschiede den Organisatoren der Seniorennachmittage in Frei-Weinheim eine Überraschungseinladung zum Kaffeetrinken im Pfarrhof. Gerne



gesellten sich auch Pfr. Feuerstein und Herr Haub dazu und alle genossen den Kaffeeklatsch mit frischem selbstgebackenem Kuchen – selbstverständlich auf Abstand im Freien – beim Essen natürlich ohne Maske!



## Nikolaus-Tüten von den Minis

Die Minis aus Frei-Weinheim hatten unter Regie von Frau Ott für die Senioren eine Tüte mit selbstgebastelten Überraschungen gepackt. Diese wurden dann zu Nikolaus an die Türen gehängt. Beim Auspacken war die Freude groß:

Eine tolle Idee- geboren im Corona-Winter- mit herzlichem Dank an alle Beteiligten!

## Taufen nun im „Komplettservice“

**Das neue Taufbecken zum ersten Mal in Aktion & am Becken mit Glockenklang!! Großzügige Spender finanzieren Taufbecken und Taufglocke**

Premiere: Seit dem 5. Januar 2020 besitzt - wie bereits berichtet - nun auch St. Michael in Frei-Weinheim ein Taufbecken. Coronabedingt fanden aber zunächst keine Taufen statt. Am 22. August 2020 war nun die erste Taufe, bei der das Taufbecken endlich bestimmungsgemäß richtig genutzt werden konnte - also eine „Taufbeckenpremiere“!

Pfarrer Feuerstein freute sich, dass er als erster Zelebrant das neue Taufbecken in Gebrauch nehmen konnte. Auch der Täufling - eine junge Dame- zeigte sich hoch erfreut und tat während des Taufrituals ihre ganz individuelle Zustimmung und Bewunderung kund: sie genoss sichtlich die etwas größere Wassermenge – die auch entsprechend der hohen Außentemperaturen eine angenehme Kühlung brachte.



# Corona bremst 50. Jubiläumskerb aus

von Doris Neumann

Traditionell wird am zweiten Wochenende im September das Patronatsfest unseres zweiten Kirchenpatrons, St. Kilian, in Nieder-Ingelheim gefeiert. Ausgerechnet im 50. Jubiläumsjahr 2020 macht uns das Corona-Virus einen Strich durch die Rechnung.

Doch werfen wir einen Blick zurück ins Gründungsjahr 1970. Laut Gründungsmitgliedern wurde das zweitägige Fest von der Jugendgruppe der KJG aus der Taufe gehoben. Die Kerb fand auf dem Kiliansplatz hinter dem kath. Pfarrhaus statt; das Kilianshaus und die Ottonenstrasse gab es damals noch nicht. Ein buntes Programm mit vielen Schaubuden, Gewinnspielen, Folklore- und Tanzdarbietungen rundeten den Samstag ab. Der Sonntag begann, wie auch heute noch, mit einer Pfarrmesse, dem Platzkonzert und einem Frühschoppen. Der Nachmittag bot eine große Ballonjagd sowie Wettspiele und Budenzauber. Der Reinerlös kam der Renovierung der Pfarrkirche St. Remigius zugute.

Seit vielen Jahren feiern wir unser Patronatsfest ökumenisch. Doch in diesem Jahr 2020 war alles anders.

Der ökumenische Gottesdienst konnte als Open-Air-Veranstaltung mit begrenzter Anzahl an Gläubigen im St. Kilians-Garten stattfinden. Eine kleine Abordnung des letztjährigen Jahrgangs 1999/2000 hatte sich mit ihren Fahnen eingefunden, das „Kerbe-Symbol“: Weck, Worscht, Woi in einen der Bäume drapiert und ihren Kerbe-Spruch aufgesagt. So bekam der „Festsontag“ doch noch eine Spur von Feierlichkeit und Gedenken an den Anlass.



# Danke!

## **sagt Bernd Epe vom Ortsausschuss St. Paulus:**

Für viele Monate, seit dem großen Sturm, war der Garten von St. Paulus wegen Astbruchgefahr für jede Nutzung gesperrt: Auch unabhängig von den Corona-Maßnahmen konnten dort kein ökumenisches Sommerfest, kein Gottesdienst im Freien, kein Oster- oder Martinsfeuer und keine Spiele der Kita-Kinder mehr stattfinden. Jetzt zeigte der Spendenauftrag des Ortsausschusses St. Paulus erfreuliche Wirkung: Durch die bisher eingegangenen Spenden und weitere, vom Verwaltungsrat genehmigte Gelder konnte die Fällung der geschädigten Bäume in Auftrag gegeben werden und die Verkehrssicherheit wiederhergestellt werden. Ein ganz herzliches DANKESCHÖN also an alle Spenderinnen und Spender und an alle, die sich für die Nutzung des Gartens eingesetzt haben! Jetzt stehen im Garten noch Ersatzpflanzungen und Anwuchspflege an, und auch dafür sind weitere Spenden auf das Konto der KKI



Ingelheim sehr willkommen: IBAN: DE15 5605 0180 0031 0068 69, Kennwort: Baumspende. Vielleicht (wenn sich die Corona-Viren endlich etwas besser benehmen) können wir ja dann im späten Sommer zum Dank ein großes Baumgarten-Fest in St. Paulus feiern.



## **sagt Edeltrut Bareis für die Unterstützung bei Gartenarbeit in St. Paulus:**

An einem Samstag im November letzten Jahres haben wir im Garten von St. Paulus von 8 bis 15 Uhr eine große Gartenaktion vorgenommen. Dabei wurde ich von Danijel Cakaric und „seinen Leuten“ von der kroatischen Gemeinde tatkräftig unterstützt. An 3 Stellen wurde der Zaun wieder repariert. Der ganze Unrat, der sich zwischen den Büschen und in den Ecken befand, wurde aufgesammelt und entsorgt. Es wurde jede Menge Laub zusammen getragen und auch entsorgt usw. usw. Ich möchte mich hiermit ganz herzlich bei Herrn Cakaric und seinem Team bedanken und ein „dickes Lob“ aussprechen, da sie mir so fleißig zur Seite gestanden sind. Außerdem bedanke ich mich ganz herzlich bei Cordelia Warlo und Gaby Thomas, dass sie mich auch an diesem Tag so tatkräftig unterstützt haben. (Gaby Thomas ist auf dem Foto nicht dabei)

# Essbare Stadt im Alten Pfarrgarten

**Gertrud Wellner berichtet für den VWR:** Ab diesem Jahr wird der Garten des Alten Pfarrhauses an der Grabengasse von der Projektgruppe „Essbare Stadt“ betreut. Nach dem Auszug der Mieter aus dem Alten Pfarrhaus stellte sich die Frage nach der Pflege des Gartens. Im Herbst 2019 war er von ehrenamtlichen Gemeindemitgliedern aufgeräumt worden, nun war er wieder zugewuchert. Im Verwaltungsrat St. Michael OI haben wir deshalb überlegt, wie man diese Situation lösen könnte. Dabei kam uns der Gedanke mit der Essbaren Stadt: Bisher war die Projektgruppe auf einem Gelände in der San-Pietro-Strasse, das jedoch demnächst von Polychrom (Gemeinschaftliches Wohnen in Ingelheim) bebaut werden wird. Die Essbare Stadt würde also einen neuen Standort suchen, so unsere Annahme. Der Kontakt kam zustande, die Projektgruppe machte sich vor Ort einen Eindruck und auch Michelle Martin aus dem MGH, die das Projekt von Seiten der Stadt Ingelheim betreut, war dabei. Wir kamen überein und so geht es nun bald los. Die Bauhof der Stadt hat bereits das Gelände einmal durchgeackert, ein barrierefreier Eingang wurde geschaffen. Neben der Projektgruppe wird wohl bis Ende des Schuljahres eine Gruppe von Berufschülern bei der Gartenarbeit helfen. Wir unterstützen diese Idee gerne – auch der Gedanke der Nachhaltigkeit, natürlicher Pflanzenschutz etc. kommt uns sehr entgegen. Zudem ist so beiden Seiten genutzt: Der Garten liegt nicht länger brach und die Projektgruppe hat ein neues Zuhause gefunden.

## Die Projekt-Gruppe der Ehrenamtsinitiative „Ich bin dabei!“ der Stadt Ingelheim: Essbare Stadt – Gartenflächen für alle

Ziel ist es, neue Aktions- und Lebensräume in der Stadt zu schaffen. Dabei geht es u.a. um den Erhalt der Natur- und Pflanzenwelt. Zudem wird auf chemische Düngung und Spritzmittel verzichtet.

**Und: Pflücken und Ernten ist ausdrücklich für jeden erlaubt.**



## Hasentüten



### Material:

Butterbrottüten, kleine Papiertüten (braun, bunt)  
rosa Tonpapier (Ohren, Schwanz) oder Watte, Pompons  
Bleistift  
Filzstifte rosa, schwarz  
bunte Kordel, Band

Für eine kleine Osterüberraschung eignen sich die ganz normalen Butterbrottüten sehr gut, die braunen oder bunten Tüten sind meist etwas stabiler als die weißen.

1. Ohren mit Bleistift vorzeichnen und anschliessend ausschneiden.



2. Innenohr vorzeichnen und ausschneiden



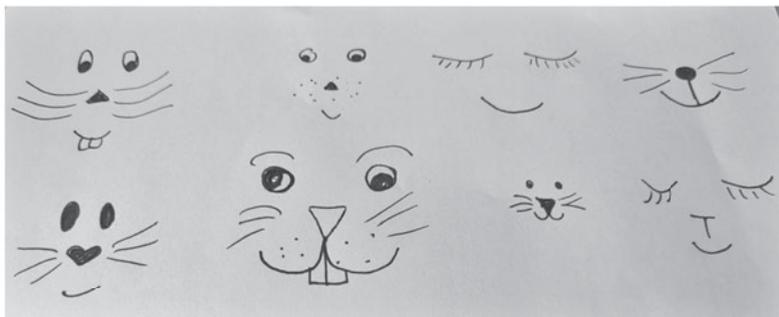
Anschliessend auf die Ohren kleben



3. Auf der Rückseite den Schwanz aufkleben  
(hier jetzt aus Tonpapier, mit Watte oder Pompon sieht die Hasentüte noch besser aus)



4. Gesicht aufmalen, wer gerne Wackelaugen verwenden möchte, sollte sie erst ganz zum Schluss aufkleben, dann halten sie besser



Hier noch eine kleine Auswahl an Gesichtern:

5. Tüte befüllen und mit der Kordel/Band verschließen.



6. Zum Schluss die Ohren ausrichten und schon ist die Hasentüte fertig.



Frohe Ostern  
und  
viel Freude beim Verschenken!

*Nicole Wohlgemuth*

## **FASTENZEIT**

**Fr 19.03. 18:00 Uhr MaSP**

Eucharistiefeier zum  
Hochfest Hl. Josef

**Sa 20.03. 18:00 Uhr MiFW**

Eucharistiefeier-Vorabendmesse

**So 21.03. 11:00 Uhr KH**

Familiengottesdienst

**Do 25.03. 18.00 Uhr MiOI**

Eucharistiefeier  
zum Hochfest  
Verkündigung des Herrn

## **KARWOCHE**

**Sa 27.03. 18:00 Uhr MiOI**

Eucharistiefeier  
Vorabendmesse zu Palmsonntag

**So 28.03. 11:00 Uhr KH**

Eucharistiefeier zu Palmsonntag,

**Do 01.04. 19:00 Uhr KH**

Messe vom letzten Abendmahl  
anschl. Ölbergstunde im Garten

**Fr 02.04. 11:00 Uhr KH**

Kinderkreuzweg  
15:00 Uhr MiFW  
Liturgie vom Leiden  
und Sterben Christi  
15:00 Uhr Pa  
Anderszeit-Gottesdienst

## **OSTERN**

**Sa 03.04. 22:00 Uhr MiOI**

Osternachtsfeier  
SWR Radio-Gottesdienst

**So 04.04. 09:30 Uhr MaSp**

Osterhochamt  
11:00 Uhr KH  
Osterhochamt

**Mo 05.04. 09:30 Uhr MiFW**

Eucharistiefeier am Ostermontag  
11:00 Uhr Pa

Eucharistiefeier am Ostermontag

**So 18.04. 11:00 Uhr KH**

Familiengottesdienst

## **CHRISTI HIMMELFAHRT**

**Do 13.05. 11.00 Uhr KH**

Eucharistiefeier mit den Pfadfindern

**So 16.05.11:00 Uhr KH**

Familiengottesdienst

## **PFINGSTEN**

**Sa 22.05. 18:00 Uhr MiFW**

Vorabendmesse zu Pfingsten

**So 23.05. 11:00 Uhr KH**

Eucharistiefeier

**Mo 24.05. 09:30 Uhr MaSp**

Eucharistiefeier  
11:00 Uhr KH  
Ökum. Gottesdienst

## **FRONLEICHNAM**

**Do 03.06. 11:00 Uhr KH**

Eucharistiefeier

## **FIRMUNG**

So 20.06. 10:00 Uhr KH  
Firmgottesdienst mit Domdekan  
Heckwolf

## **ERSTKOMMUNION**

**12./13.06. jeweils 14 Uhr**

Erstkommunionfeier der Kinder  
aus FW, I-W und Sp

**03.07. 11.00 Uhr und 14.00 Uhr**

Erstkommunionfeier d. Kinder aus NI

**04.07. 11.00 Uhr und 14.00 Uhr**

Erstkommunionfeier d. Kinder aus OI

**Anmeldung für die Kar- und Ostergottesdienste ab sofort!**

# VOM DUNKEL INS LICHT

MIT ANDACHTEN DER KKI



## Über die „Systemrelevanz“ Gottes

*Hirtenbrief des Bischofs von Mainz, Peter Kohlgraf,  
zur Österlichen Bußzeit 2021*

*Liebe Schwestern und Brüder im Bistum Mainz!*



In der Corona-Pandemie sind Wörter geprägt worden, über die vorher kaum jemand nachgedacht hat. Eines davon ist „Systemrelevanz“. Als „systemrelevant“ gelten die Einrichtungen und Berufe, die für ein funktionierendes Gemeinwesen unerlässlich sind. Für manche Menschen war die Diskussion eine schwierige Erfahrung, weil ihre Berufe oder ihre gesellschaftliche Rolle eben nicht als systemrelevant eingestuft wurden.

Welche Relevanz hat die Religion in diesen Zeiten? Die Frage wird kontrovers diskutiert. Als Kirchenleitungen haben wir auf die Seelsorge verwiesen, auf die geistliche Stärkung durch Gebet und Gottesdienste und auf die vielen sozialen Aktivitäten der Haupt- und Ehrenamtlichen. Davon ist nichts zurückzunehmen. Als Kirchen waren und sind wir näher an den Menschen als mancher Vorwurf glauben machen will. Wir Christinnen und Christen müssen uns hier nicht schämen und schon gar nicht verstecken. Die Kirche war und ist ganz bestimmt nicht „weg“.

Die „Systemrelevanz“ von Gottesdiensten und anderem kirchlichen Tun war von Beginn der Pandemie an Thema. Aus Sorge um die allgemeine Gesundheit konnten öffentliche Gottesdienste zeitweise nicht stattfinden. Anregungen für Hausgottesdienste, mediale und digitale Angebote versuchten, Alternativen zu schaffen. Auch die (Mit-)Feier im Wohnzimmer sollte Menschen Kraft und Zuversicht schenken. Dass der Empfang der Sakramente von existenzieller Bedeutung sein könnte, trat in den Hintergrund.

Natürlich darf dies nicht gegen die Gefährdung von Leib und Leben ausgespielt werden. Es gehört zum Gelingen demokratischer Prozesse, Diskussionen immer wieder neu zu führen. Die geistlichen Angebote der Kirche machen den Menschen Mut und motivieren zu sozialem Miteinander. Hier kann die Kirche mit ihrer Botschaft ihre Systemrelevanz erweisen. Und als Bischof darf ich sagen: Ich freue mich über die vielen relevanten Aktionen von Christinnen und Christen und danke allen herzlich! Ihr Tun und ihr Mitsorgen haben vielen Menschen geholfen und gezeigt: Wir leben nicht vom Brot allein!

### **Gott eignet sich nicht für den Systemerhalt**

Welche Rolle „spielt“ Gott in diesen Zeiten?

Im Folgenden geht es mir nicht darum, die gesamte biblisch-christliche Gotteslehre darzulegen, sondern ich will einen Einblick geben in das, was mich persönlich in den letzten Monaten beschäftigt hat.

Viele finden auch in dieser Zeit Halt im Glauben, andere ringen mit der Frage nach Gott. Es gibt einfache Antworten, die bei mir allerdings auch Fragezeichen auslösen. Einige wissen genau: Die alte Deutung, dass Gott durch die Pandemie strafe, sei nicht mehr aktuell. Gott strafe nicht, sagen sie. Wissen wir das so genau? Papst Franziskus hat in der eindrucksvollen Predigt bei seinem Gebet in der Pandemie im März 2020 gesagt: Wir waren zu lange der Meinung, dass wir in einer kranken Welt würden gesund bleiben können.<sup>1</sup> Natürlich steckt dahinter nicht das Bild eines Gottes, der sich willkürlich Strafmaßnahmen ausdenkt. Aber dass wir in der Pandemie auch die „Ernte“ jahrelangen Missbrauchs der Erde einfahren –wer will das ausschließen? Auch dies wäre eine Konsequenz, eine Strafe für menschliches Tun. Gott darf nicht verharmlost werden. Der Mensch muss die Folgen seines Tuns tragen. Man mag dies Strafe Gottes nennen.

Es bleibt insgesamt die Frage, die auch die Heilige Schrift nicht abschließend beantwortet: Wie kann Gott Leid und Krankheit zulassen? Denn natürlich treffen Krankheit und Leid auch Unschuldige. Diese Frage ist bis heute einer der Haupteinwände gegen die Existenz eines guten Gottes. Krankheit und Leid lassen sich nicht als Strafe für das Vergehen und die Schuld eines Einzelnen verstehen. Ich werde darauf keine einfachen Antworten finden. Von dem Theologen und Religionsphilosophen Romano Guardini (gest. 1968) wird berichtet, er habe noch auf dem Sterbebett angekündigt, Gott eine Frage zu stellen: „Warum, Gott, all das Leid?“<sup>42</sup>

Ein Fehlschluss ist es wohl auch zu meinen, möglichst viel und möglichst öffentlich gezeigte Frömmigkeit könne menschliches Leid verhindern; hinter manchen Frömmigkeitspraktiken scheinen sich beinahe magische Vorstellungen zu verbergen.

In der Pandemie sitzen Gläubige und Ungläubige in einem Boot, und sie suchen gemeinsam nach Lösungen und Antworten. Hat der Glaube an Gott Systemrelevanz? Ist Gott relevant?

Ich will von vornherein sagen: Für den Erhalt menschlicher Systeme darf Gott nicht relevant sein. Es widerspricht der Größe Gottes, ihn zu instrumentalisieren. Wo Menschen ihre Meinung durch göttlichen Willen bestätigt glauben, stimmt etwas nicht. Gott lässt sich nicht für kirchliches, politisches oder gesellschaftliches Handeln instrumentalisieren. Er ist kein Kriegsgott, auch kein Kirchen-Gott, kein Gott, der sich für einfache kirchliche oder gesellschaftliche Lösungen anbietet. Er ist auch kein Gesundheits-Gott. Die Theologie des Mittelalters wusste um das sogenannte Analogie-Prinzip: Alles, was wir über Gott sagen, beinhaltet mehr Unähnlichkeiten als Ähnlichkeiten. In allem, was wir über Gott sagen oder von ihm her ableiten, sollten wir dies nicht vergessen.

Natürlich glaube ich an Gottes Gegenwart. Er offenbart sich, er spricht in Jesus Christus zu uns. Jesus bleibt der Kreuzweg nicht erspart; er geht unsere Wege mit und belehrt uns nicht nur. Er trägt unser Kreuz. Er ruft uns auf den Weg der Nachfolge. Christsein ist nicht höheres Wissen, sondern es ist Tun, Leben, Gehen. Es ist die Übergabe meines Lebens an ihn. Darin offenbart sich der Sinn des Lebens als Christin und als Christ – nicht in theoretischen Antworten und nicht in den Plänen, Gott einzubinden in unser Wollen und Tun. Für mich als Christ ist in diesen Zeiten der

Blick auf den Gekreuzigten und Auferstandenen die einzig hilfreiche Antwort, die weder einfach ist noch plakativ. Ich bin getragen und erlöst, die Welt ist in seinen Händen!

### **Gott in dieser Zeit suchen**

Gott ist nicht mit unseren Formeln gleichzusetzen. Glauben ist ständiges Gespräch mit Gott. Er spricht zum Menschen, und wir können antworten. Dabei offenbart er uns keinen Text, sondern seine Zuwendung, seine Liebe. Am Ende spricht er zu uns durch seinen Sohn. Gott ist nicht einfach Teil 3 unserer Pläne. Ich muss ihn um seiner selbst willen suchen, nicht als Problemlöser oder als Teil meiner Planungen. Deshalb muss ich auch seine Dunkelheit, seine Verborgtheit aushalten. Gebet und geistliches Leben sind oft ein Aushalten dieser Dunkelheit Gottes.

Das ist schwer, und deswegen meinen wir, klare Lösungen und Antworten zu benötigen. Manchmal führen diese uns von Gott weg, obwohl sie gut und fromm klingen. Ich kann es nicht besser ausdrücken als P. Reinhard Körner: Bereits in den frühen Jahrhunderten der Kirche sprachen viele Christen „nicht mehr mit Gott, sie sprachen nur noch über Gott. Sie machten Jesus und seine Botschaft zu einer Lehre (...). Sie beteten nicht mehr, sondern begannen, Gebete zu verrichten.“<sup>43</sup>

Sprechen wir in dieser Zeit mit Gott, mit Jesus! Reden wir mit ihm, und halten wir aus, dass er nicht schnell oder nicht in unserem Sinne antwortet! Verwechseln wir nicht das Reden über ihn mit Frömmigkeit! Achten wir darauf, unsere Sätze über Gott nicht mit seiner Wirklichkeit gleichzusetzen!

Schließlich kann es durchaus sein, dass Gott alles andere sein will als systemrelevant. Es kann sein, dass er unser System massiv anfragt, in Kirche und Gesellschaft. Vielleicht ist die Pandemie ein starker Ruf zur Umkehr der Lebensgewohnheiten und ein Ruf zur Gottsuche. In den biblischen Büchern stellt Gott alles infrage, wo Menschen ihn für ihre Pläne einspannen wollen. Er bleibt der ganz Andere. Es gilt in dieser Zeit auch, die Dunkelheit und die Fragen auszuhalten. Gleichzeitig darf ich darauf vertrauen: Er ist bei uns, wenn auch verborgen und unscheinbar. Das tue ich mit starker Glaubensgewissheit. Die Welt und die Menschen sind nicht allein.

### **Kirche in der Nachfolge Jesu**

Der Kirche wird auch heute eine hohe Kompetenz in der Wertevermittlung zugesprochen, Werte, die die Gesellschaft zusammenhalten und im guten Sinne prägen. Ich stelle mir die Frage: Ist die Kirche tatsächlich vorrangig eine Agentur zur Vermittlung von Werten? Manche Stimmen sagen: Für Werte brauchen wir die Kirche nicht. Tatsächlich ist die Kirche nicht die einzige Quelle für gesellschaftliche Werte. Dennoch sind uns Werte wichtig, die der Gesellschaft dienen. Allerdings fällt mir auf: Das Wort „Werte“ findet sich bei Jesus und im Neuen Testament nicht ein einziges Mal. Es geht um Nachfolge, um Freundschaft, um Liebe zu Gott und zum Nächsten, nicht um gesellschaftliche Wertevermittlung.

Kirche muss in diese Freundschaft rufen. Nur, wenn sie zur Nachfolge ermutigt, bleibt sie dem Auftrag Jesu treu. Ob das systemrelevant ist, hängt vom System ab. Wir haben in diesen Monaten gelernt: Es kommt auf die gegenseitige Rücksichtnahme an, auf Gemeinschaft, ja auf Liebe. Das sind „Werte“ des Evangeliums, ohne



dass sie so genannt werden. Aber es geht nicht um abstrakte Normen, sondern um eine Lebensgestaltung aus der Freundschaft mit Christus. Da sollten wir als Christinnen und Christen, als seine Kirche einen unverzichtbaren Beitrag leisten. Die Liebe zu Gott und der Glaube an ihn können uns dazu motivieren.

Menschen in der Kirche tun so viel für unsere Gesellschaft, ihren Erhalt und für die verbindenden Werte. Ihnen ist herzlich zu danken. Gott selbst ist jedoch nicht einfach Teil unseres Systemerhalts. Er ist der immer Größere.

In diesen Wochen der Fastenzeit sind wir eingeladen, ihn zu suchen, das Dunkel auszuhalten und nicht nach schnellen Antworten auszusuchen.

Auch in kirchlichen Debatten bietet sich Gott nicht für einfache Antworten an. Wir werden zuerst mit ihm persönlich reden müssen, nicht über ihn; wir werden ihn suchen und nach seinem

Willen fragen müssen, und ihn nicht nur in unser System einzubauen versuchen. Glaube ist stärkend, aber auch anstrengend und herausfordernd. Gott ist herausfordernd.

In diesen Wochen segne uns der dreieinige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist

+ *Peter Kohlgraf Bischof von Mainz*

Mainz, am 1. Fastensonntag 2021

<sup>1</sup> Predigt von Papst Franziskus beim „Gebet in der Pandemie“ auf dem Petersplatz in Rom am 27. März 2020: <https://www.vaticannews.va/de/papst/news/2020-03/wortlaut-papstpredigt-gebet-corona-pandemie.html>

<sup>2</sup> Reinhard Körner, Lose Blätter zugeweht, Leipzig 2020, 111.

<sup>3</sup> Ebd. 76-78.

## Saatgut

Andacht am Passionssonntag (21. März 2021) von Markus Dannhäuser

### Zur Betrachtung

Lege/stelle ein Kreuz zur Betrachtung in die Tischmitte; lege ein Tütchen mit Samen dazu - und halte Utensilien zum Einpflanzen bereit.



Liedvorschlag: "Dafür steht das Kreuz - Feiert Jesus! 24"

<https://www.youtube.com/watch?v=cmecYC99yc4&feature=youtu.be>

### Eröffnung:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Unsre Reihe von Andachten beginnt mit dem 5. Sonntag der Fastenzeit, dem Passionssonntag. In unsren Kirchen werden ab diesem Sonntag Kreuze in violettfarbene Tücher gehüllt. Jesus erleidet Qualen und muss schwere Demütigungen erdulden. Der Sohn Gottes wird nicht vom Leid verschont. An dieses erduldete Leid erinnern die verhüllten Kreuze.

Manchmal ist es aber auch so, dass wir die Kreuze in unsren Wohnungen schon gar nicht mehr richtig wahrnehmen und über sie hinwegsehen. So schön manches Kreuz künstlerisch gestaltet ist - es ist und bleibt zunächst ein an sich grausames Zeichen, das sich jedoch in der weiteren Betrachtung in ein Hoffnungszeichen verwandelt.

Es kann uns eine Anregung sein, auch zu Hause die Kreuze zu verhüllen oder farblich hervorzuheben, um mit den österlichen Tagen einen neuen Blick darauf zu gewinnen.



Liedvorschlag: Golgotha - Musikvideo (Lyrics) - Peter Janssens

<https://www.youtube.com/watch?v=CTm3z5bSmKE&feature=youtu.be>

### Gebet:

*Herr, unser Gott, aus Liebe zu uns und der Welt  
hat sich Jesus auf seinen Leidens- und Sterbensweg eingelassen.  
Lass uns seine Liebe mit unsren Sinnen spüren,  
sodass sie uns stärkt und uns zuspricht.  
Darum bitten wir durch Ihn, Deinen Sohn Jesus Christus - Amen.*

### Lesungen des Tages

[Jer 31, 31–34 //] Hebr 5, 7–9 // Evangelium: Joh 12, 20–33

### Gedanken:

Wer von uns fürchtet sich nicht, wie ein Weizenkorn in die Erde zu fallen und dort vor sich hin zu vertrocknen?! Das Bild des sterbenden Wei-

zenkorns entspricht dem Bild des am Kreuz sterbenden Christus und ist damit zunächst eine traurige Momentaufnahme. Wir wollen über diesen Augenblick weiterblicken, denn das Kreuz ist ein Zeichen der Hoffnung! Jesus nimmt das Leiden auf sich und geht uns voraus. Er wird damit für uns zum grünen, hoffnungsvollen Keim, aus dem neue Frucht wächst und sich dabei vermehrt. Jesus stellt uns in Aussicht, dass auch wir "Frucht" bringen, wenn wir in enger Beziehung zu ihm stehen. Mancher beschwerliche Weg, ja auch unsre Leiden, werden durch Jesus zum Leben führen. Es geht um unser Heil: vieles, das in unsrem Leben kaputt und unzureichend ist, wird in seiner Gegenwart Heilung erfahren. Es gibt heutzutage bestimmt tausend-und-eins Wege, wie wir uns in den Dienst Jesu stellen können. In erster Linie wird uns Nachfolge gelingen, wenn wir über eigenes, egoistisches Verhalten hinwegsehen und einen wohlwollenden Blick auf unsre Nächsten und Bedürftigen werfen. So werden wir zu einem hoffnungsvollen Zeichen schon heute. Betrachten wir nun den Samen, den wir neben das Kreuz legten. Sieht das Saatgut wie Tod aus, so steckt doch das Leben darin – wie in Jesus Christus selbst.

Wir möchten an das Leben erinnern!

Deshalb seid ihr eingeladen, nun etwas einzupflanzen, das in wenigen Tagen "grün" – Hoffnung – zeigt. Sorge Dich um die Saat/das Pflanzgut, und das frisch wachsende Grün wird Dich an das Leben erinnern.

Nach getaner Arbeit hören wir das nächste Lied.



Liedvorschlag: NOVA MUSICA - Korn das in die Erde (GL793)

<https://www.youtube.com/watch?v=pzb5ngSDhN4&feature=youtu.be>

*Gott, Du weißt um unsre Leiden und Gebrechen, lass uns an ihnen nicht zweifeln! Segne uns für diese kommende Woche, dass wir für unsre Mitmenschen zu einem hoffnungsvollen Zeichen werden - durch Christus unsren Herren.*



Liedvorschlag: Bewahre uns, Gott, behüte uns Gott

<https://www.youtube.com/watch?v=b9aO7zh2rQY&feature=youtu.be>



## Statussymbol

*Andacht am Palmsonntag (28.03.2021) von David Haub*

### Vorbereitung

Gehen Sie an einen ruhigen Ort, an dem Sie sich wohlfühlen.

Gestalten Sie diesen Ort. Dazu können Sie ein Kreuz und persönliche Gegenstände, die Ihnen viel bedeuten, in die Mitte legen und eine Kerze anzünden. Die brennende Kerze ist ein Zeichen dafür, dass Jesus Christus in diesem Moment und an diesem Ort da ist.



Im Vertrauen auf Gottes Gegenwart beginnen Sie Ihre Andacht mit dem Kreuzzeichen:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.



Hier können Sie ein Lied singen:

GL 280 („Singt dem König Freudenpsalmen“) oder ein anderes Lied, das Sie mögen

### Wochenrückblick

Ich blicke zurück auf die letzte Woche: Was ist mir gelungen? Wo gab es Schwierigkeiten?

Nehmen Sie sich Zeit beim Nachdenken.

Wenn Sie den Gottesdienst mit anderen feiern, können Sie miteinander ins Gespräch kommen.

Mit dem nachfolgenden Gebet fassen Sie den Rückblick zusammen:

Guter Gott, du hast mir das Leben geschenkt. Du hast mir Zeit gegeben, die ich gestalten kann. So lege ich meine Woche in deine Hand: meine Freude über das Gelungene und meine Sorgen. Hab Erbarmen, wenn etwas nicht gelungen ist, und schenke mir Gelassenheit und Frieden. Amen.

### Schriftlesung (Mk 11,1–10)

Es war einige Tage vor dem Osterfest. Als sie in die Nähe von Jerusalem kamen, nach Betfage und Betanien am Ölberg, schickte Jesus zwei seiner Jünger voraus. Er sagte zu ihnen: Geht in das Dorf, das vor euch liegt; gleich wenn ihr hineinkommt, werdet ihr ein Fohlen angebunden finden, auf dem noch nie ein Mensch gesessen hat. Bindet es los und bringt es her! Und wenn jemand zu euch sagt: Was tut ihr da?, dann antwortet: Der Herr braucht es; er lässt es bald wieder zurückbringen. Da machten sie sich auf den Weg und fanden außen an einer Tür an der Straße ein

Fohlen angebunden und sie banden es los. Einige, die dabeistanden, sagten zu ihnen: Wie kommt ihr dazu, das Fohlen loszubinden? Sie gaben ihnen zur Antwort, was Jesus gesagt hatte, und man ließ sie gewähren.

Sie brachten das Fohlen zu Jesus, legten ihre Kleider auf das Tier und er setzte sich darauf. Und viele breiteten ihre Kleider auf den Weg aus, andere aber Büschel, die sie von den Feldern abgerissen hatten. Die Leute, die vor ihm hergingen und die ihm nachfolgten, riefen: Hosanna! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn! Gesegnet sei das Reich unseres Vaters David, das nun kommt. Hosanna in der Höhe!

### Zum Nachdenken

„Das Statussymbol für alle, die kein Statussymbol brauchen“, wirbt ein Autohersteller für seine Produkte. Statussymbole begegnen heute an verschiedenen Stellen: ein Smartphone oder Auto einer bestimmten Marke, die Mitgliedschaft in einem bestimmten Club, ein Kleidungsstück oder Mode-Accessoire – um nur einige Beispiele zu nennen. Oft dienen Statussymbole dazu, den sozialen Stand oder die besondere Bedeutung des Besitzers oder der Besitzerin zu untermauern und auszudrücken: „Ich bin jemand!“

Anders macht es Jesus: Statt eines prächtigen Pferdes wählt er für seinen Einzug ein bescheideneres Modell: einen Esel. Dabei könnte er als Gottessohn und Messias auch pompöser auftreten. Doch die Bewohner von Jerusalem wissen trotzdem genau, wer da „im Namen des Herrn“ in ihre Stadt kommt. Deshalb empfangen sie Jesus wie einen König, obwohl er keinerlei königliche Statussymbole mitbringt. Gerade in dieser Einfachheit ist der Einzug Jesu in Jerusalem so besonders. Für Jesus zählen nicht Äußerlichkeiten, sondern das, was jeden Menschen ausmacht. Alle Menschen sind wichtig und von Gott geliebt – ob mit Statussymbol oder ohne. Vielleicht ist diese Liebe Gottes ja sozusagen ein Statussymbol für alle, die kein Statussymbol brauchen.

Nun können Sie Ihren Gedanken nachgehen oder die Schriftlesung noch einmal lesen. Wenn Sie den Gottesdienst mit anderen feiern, können Sie sich austauschen. Der Palmsonntag ist der Beginn der Karwoche, in der sich Jesu Situation immer mehr zuspitzt. Die Menschen, die ihn jetzt willkommen heißen sind dieselben, die später seinen Tod fordern werden. Schon heute deutet sich der Karfreitag an, doch nach Karfreitag kommt Ostern ...

### Fürbitten

*Jesus Christus, du bist auf einem Esel in Jerusalem eingezogen. Dich bitten wir:*

*Für alle, die auf der Suche sind nach Zugehörigkeit. Herr, Jesus Christus – wir bitten dich, erhöre uns.*

*Für alle, die andere Menschen so annehmen, wie sie sind. Herr, Jesus Christus ...*

*Für alle, die sich von Äußerlichkeiten vom eigentlich Wichtigen ablenken lassen. Herr, Jesus Christus ...*

*Für unsere Verstorbenen, die mit dir leben im Reich des Vaters. Herr, Jesus Christus ...*

*Hier können Sie eigene Anliegen einfügen.*

Alle Bitten – die ausgesprochenen und die unausgesprochenen – fassen wir zusammen in dem Gebet, das Jesus uns gelehrt hat:

**Vater Unser im Himmel ...**

### **Segensbitte**

Gott, du liebst uns als deine Kinder – so wie wir sind. Begleite uns durch die Woche und durch unser ganzes Leben.

So segne uns und alle, die wir im Herzen tragen, der gütige Gott: der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.



Zum Abschluss können Sie ein Lied singen:

GL 801 („Des Königs Fahne weht empor“) oder ein Lied, das Sie mögen



## Gemeinschaft und Einsamkeit

Andacht am Gründonnerstag (01.04.2021) von David Haub



Der Gründonnerstag ist der Beginn der Heiligen Drei Tage, bestehend aus Gründonnerstag, Karfreitag und Ostern. Früher wurden diese drei Feste alle in einem Gottesdienst gefeiert. Als Zeichen dafür können Sie zu Hause beispielsweise Ihren Gebetsort am Gründonnerstag aufbauen und bis Ostern stehen lassen.

### Vorbereitung

Gehen Sie an einen ruhigen Ort, an dem Sie sich wohlfühlen.

Gestalten Sie diesen Ort. Dazu können Sie ein Kreuz und persönliche Gegenstände, die Ihnen viel bedeuten, in die Mitte legen und eine Kerze anzünden.

Die brennende Kerze ist ein Zeichen dafür, dass Jesus Christus in diesem Moment und an diesem Ort da ist.

Im Vertrauen auf Gottes Gegenwart

beginnen Sie Ihre Andacht mit dem Kreuzzeichen:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.



Hier können Sie ein Lied singen:

GL 281 („Also sprach beim Abendmahle“, besonders Strophe 2!) oder ein anderes Lied, das Sie mögen

### Christus-Rufe

*Herr, Jesus Christus, du bist jetzt in unserer Mitte. Herr, erbarme dich.*

*Du hast mit deinen Jüngern Mahl gehalten und ihnen die Füße gewaschen. Christus, erbarme dich.*

*Du gehst deinem Leiden entgegen. Herr, erbarme dich.*

### Schriftlesung (Joh 13,1–15)

Es war vor dem Paschafest. Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, um aus dieser Welt zum Vater hinüberzugehen. Da er die Seinen liebte, die in der Welt waren, liebte er sie bis zur Vollendung.

Es fand ein Mahl statt und der Teufel hatte Judas, dem Sohn des Simon Iskariot, schon ins Herz gegeben, ihn auszuliefern. Jesus, der wusste, dass ihm der Vater alles in die Hand gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott zurückkehrte, stand vom Mahl auf, legte sein Gewand ab und umgürtete sich mit einem Leinentuch. Dann goss er Wasser in eine Schüssel und begann, den Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Leinentuch abzutrocknen, mit dem er umgürtet war.

Als er zu Simon Petrus kam, sagte dieser zu ihm: „Du, Herr, willst mir die Füße waschen?“ Jesus sagte zu ihm: „Was ich tue, verstehst du jetzt noch nicht; doch später wirst du es begreifen.“ Petrus entgegnete ihm: „Niemals sollst du mir die Füße waschen!“ Jesus erwiderte ihm: „Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir.“ Da sagte Simon Petrus zu ihm: „Herr, dann nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände und das Haupt.“ Jesus sagte zu ihm: „Wer vom Bad kommt, ist ganz rein und braucht sich nur noch die Füße zu waschen. Auch ihr seid rein, aber nicht alle.“ Er wusste nämlich, wer ihn ausliefern würde; darum sagte er: Ihr seid nicht alle rein.

Als er ihnen die Füße gewaschen, sein Gewand wieder angelegt und Platz genommen hatte, sagte er zu ihnen: „Begrift ihr, was ich an euch getan habe? Ihr sagt zu mir Meister und Herr und ihr nennt mich mit Recht so; denn ich bin es. Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen. Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.“

### **Zum Nachdenken**

Stellen Sie sich vor, Sie sind zum Abendessen bei Freunden eingeladen. Plötzlich kommt der Gastgeber (oder die Gastgeberin) mit einer Schüssel Wasser und will Ihnen die Füße waschen. Wie würden Sie reagieren?

Zugegeben, der Vergleich hinkt, denn Fußwaschungen sind heutzutage unüblich. Zur Zeit Jesu waren sie aber ein fester Bestandteil bei Festmählern, allerdings fiel dieser Dienst normalerweise einem Diener zu, nicht dem Gastgeber. Insofern ist es verständlich, dass Petrus erst einmal mit Unverständnis reagiert: Der Gastgeber oder in Jesu Fall sogar der „Meister“ bedient niemals die Schüler!

Doch Jesus macht ihm deutlich, was er mit dieser Zeichenhandlung aussagen will: Seine Jünger sollen „Anteil“ an ihm haben. Sie sollen nach seinem Tod, von dem er ja schon weiß, seinem Beispiel folgen und ebenso handeln. Jesu Gemeinschaft ist eine Gemeinschaft, in der jeder jedem dient – unabhängig von sozialer oder beruflicher Stellung. Deshalb sind alle Menschen, die Jesus nachfolgen wollen, immer wieder dazu aufgerufen, Jesu Beispiel zu folgen. Das muss nicht bedeuten, anderen Menschen die Füße zu waschen, sondern kann einfach eine gute Tat, eine Hilfe oder ein Gefallen sein.

Nun können Sie Ihren Gedanken nachgehen oder die Schriftlesung noch einmal lesen. Wenn Sie den Gottesdienst mit anderen feiern, können Sie sich austauschen.

## Fürbitten

Anstelle ausformulierter Fürbitten sind Sie eingeladen, heute die Namen der Menschen, für die Sie besonders beten wollen, vor Gott zu bringen. Sprechen Sie sie gerne laut aus.

Alle Bitten – die ausgesprochenen und die unausgesprochenen – fassen wir zusammen in dem Gebet, das Jesus uns gelehrt hat:

### Vater Unser im Himmel ...



Hier können Sie das Lied GL 282 („Beim letzten Abendmahl“, besonders Strophe 3!) singen.

## Am Ölberg

Jesus kam mit seinen Jüngern zu einem Grundstück, das man Getsemani nennt, und sagte: „Setzt euch hier, während ich dorthin gehe und bete!“ Und er nahm Petrus und die beiden Söhne des Zebedäus mit sich. Da ergriff ihn Traurigkeit und Angst und er sagte zu ihnen: „Meine Seele ist zu Tode betrübt. Bleibt hier und wacht mit mir!“ Und er ging ein Stück weiter, warf sich auf sein Gesicht und betete: „Vater, wenn es möglich ist, gehe dieser Kelch an mir vorüber. Aber nicht wie ich will, sondern wie du willst.“ (Mt 26,36–39)

## Zum Nachdenken

Szenenwechsel. Von der Gemeinschaft geht Jesus in die Einsamkeit des Gebets. Er ist ehrlich zu sich selbst und zu seinem Vater. Seine Angst spricht er unumwunden aus. Doch gleichzeitig – vielleicht sogar gerade dadurch – findet er die Kraft, seinen Weg weiterzugehen. Auch wenn er weiß, wohin dieser Weg führen wird. Doch die Gemeinschaft endet hier nicht ganz, denn Jesus nimmt einige Jünger mit und bittet sie, im Gebet mit ihm verbunden zu bleiben. Diese Gebetsgemeinschaft ist ihm wichtig, damals und auch heute. Vielleicht kann daraus eine Kraft erwachsen, um anstehende Aufgaben zu bewältigen – so wie bei Jesus.



Hier können Sie das Lied GL 286 („Bleibet hier und wachtet mit mir“) singen.

Als Zeichen der Gebetsgemeinschaft und Verbundenheit mit Jesus sind Sie eingeladen, ein wenig sitzen zu bleiben und im stillen Gebet zu verharren – so wie es Ihnen guttut.

Zum Abschluss sprechen Sie das folgende Gebet:

*Gott, unser Vater, wir beginnen die Feier der Heiligen Drei Tage. Heute sind wir den Weg deines Sohnes von der Gemeinschaft in die Einsamkeit mitgegangen. Durch deine Kraft und das Gebet gestärkt hat er nicht aufgegeben und ist seinen Weg gegangen. Hilf auch uns, nicht aufzugeben – auch wenn es im Leben schwer wird. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.*

## Passion - Leben durchkreuzt

*Andacht am Karfreitag von Jürgen Heckmann*

### Vorbereitung

Für die Andacht zum heutigen Karfreitag brauchen Sie das Titelbild des Pfarrbriefs - Kreuz I von Andreas Wald. Sie können die Andacht an einem Ort zu Hause begehen, oder Sie machen sich auf den Weg nach draußen. Wählen Sie einen Weg, den Sie gut ein paar Mal zum Innehalten unterbrechen können, um die Impulse hier zu lesen.

### Zu Beginn

Lesen Sie die Passion nach Johannes in aller Ruhe in der Bibel (Joh 18,1 - 19,42) oder hören Sie hier an, in Verbindung mit Orgelmusik:  
[https://www.youtube.com/watch?v=xqlSLKdw\\_nl](https://www.youtube.com/watch?v=xqlSLKdw_nl)

### Gebet

Guter Gott, du gehst mit uns auf dem Weg durch die Zeit; durch Trauer und Freude, durch Freiheit und Beschränkungen. Du bleibst den Menschen treu. Dafür loben wir dich heute und alle Tage bis in Ewigkeit. Amen.

### Zum Nachdenken - 1

Betrachten Sie das Bild im Ganzen: Was spricht mich an? Was stört mich? Hält etwas meinen Blick gefangen? Gehen Sie auf Ihrem inneren Weg durch das Bild - gerne auch jetzt den Weg nach draußen...

### Zum Nachdenken - 2

Das Kreuz. Dicke Balken, gebraucht, wiederverwendet als Folterinstrument. Alte Nagellöcher erzählen ihre Geschichte... Das Leben ist durchkreuzt, vertan. Verurteilt, verhöhnt, verlassen. Lenken wir unsere Gedanken zu dem, der vor 2000 Jahren den Weg in den Tod gegangen ist. Hingerichtet wie tausende anderer Menschen und doch anders. Weil er sich selbst und seinem Gott-Vater treu bleiben will, liefert er sich der Macht der Mächtigen aus.

### Zum Nachdenken - 3

Der Nagel. Diesen Schmerz will man sich nicht vorstellen. Unser Mitgefühl stößt an seine Grenzen. Ein Leidensweg nimmt seinen Lauf, dessen Brutalität wohl nur von denen tatsächlich nachfühlbar ist, die selbst unter grausamer Folter leiden mussten. Eine Hinrichtung, bei der der Tod die Erlösung ist.

### Zum Nachdenken - 4

Der Zettel. Rätselhaft. Eine Botschaft an uns, oder an den, für den das Kreuz bestimmt ist? Im Vorbeigehen drangeklebt, im Vertrauen darauf, dass die Nachricht



ankommt, dass er sie mitnimmt an den Ort, wo er jetzt hingehet. Rätsel machen neugierig. Könnte man das Blatt doch abreißen...- ob überhaupt und wenn ja: Was da wohl geschrieben steht?

### Zum Nachdenken - 5

Der Schlüssel. Das Kreuz - ein Schlüssel zum Leben? Symbol, dass der Tod Jesus letztendlich nicht besiegt hat? Sein Leben erschließt seinen Tod. Sein Leben in der Liebe und für die Liebe Gottes, sein konsequentes Eintreten für die Menschenfreundlichkeit sind der Schlüssel und leben weiter in seinen Jüngerinnen und Jüngern, sind Ansporn und Herausforderung bis in unsere Zeit.

### Zum Nachdenken - 6

Der Schmetterling. Um zu dieser Pracht zu kommen braucht es Zeit: Zeit unaufhörlich zu fressen (alles in sich aufnehmen, im Wissen, dass die Energie gebraucht wird, damit sich etwas verwandeln kann...), und Zeit für Rückzug und Ruhe für Entwicklung. Das eine Leben vergeht - ein neues wächst. Ostern ist schon im Blick...

### Zum Nachdenken - 7

Der Haken. Wer würde wohl das Bild an diesen Haken hängen? Das ginge schief! Aber es geht doch so manches schief im Leben, fällt aus dem Rahmen... Aber es bekommt Halt. Und jemand verleiht uns Flügel, um den engen Rahmen zu verlassen. Raus aus dem Dunkel - dem Licht entgegen.

Die Karfreitagsliturgie beinhaltet die "Großen Fürbitten". An dieser Stelle sind Sie eingeladen, in Stille nachzuspüren, was Ihre ganz persönlichen Anliegen sind.

Dazu passt: O Lord hear my Prayer

<https://www.youtube.com/watch?v=hAm76QabWfY>

Am Ende beten wir das Vater unser



### Vater Unser im Himmel ...

Wir bitten Gott um seinen **Segen** für uns und alle, denen wir verbunden sind:

Herr, unser Gott, reicher Segen komme herab auf dein Volk,

das dem Leiden und dem Tod deines Sohnes gedacht hat

und das Fest der Auferstehung erwartet.

Schenke Verzeihung und Trost,

Wachstum im Glauben und die immerwährende Gemeinschaft mit Dir.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

### Zum Abschluss:

Als besonderes Zeichen für den Tag, können Sie einem Kreuz einen besonderen Platz geben, der bis zum Ostersonntag immer wieder ins Auge fällt.

## CHRISTUS ist wahrhaft auferstanden – Halleluja

Andacht zu Ostern 4. April 2021 von Christian Feuerstein, Pfr.



### Vorbereitung

Bereiten Sie sich ihren Platz für das Gebet. Entzünden Sie eine Kerze (vielleicht haben Sie sich schon in einer unserer Kirchen eine kleine Osterkerze geholt), stellen Sie ein Kreuz oder eine Jesusikone dazu. Als Zeichen der Auferstehung passt auch etwas Blühendes.

### Beginnen Sie mit dem Kreuzzeichen:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Hier können Sie ein Lied singen:



z.B. GL 318 („Christ ist erstanden“) oder GL 329 („Das ist der Tag“)

### Sich einstimmen

„Christus ist auferstanden!“ wird im orthodoxen Ostergottesdienst feierlich verkündet. Und die Gemeinde antwortet jubelnd: „Er ist wahrhaftig auferstanden!“ Das Osterfest steht ganz im Zeichen dieses freudigen Jubels.

Zwar ist er österliche Jubel und die Freude kein Selbstläufer, aber es lohnt sich gerade in diesen Tagen und auch besonders zu Beginn der Gebetszeit, der Spur von erfahrener Freude nachzugehen, um sich so innerlich zu bereiten.

Nehmen Sie sich dafür einen Moment der Stille.

### Gebet

*Allmächtiger, ewiger Gott,*

*am heutigen Tag hast du durch deinen Sohn den Tod besiegt  
und uns den Zugang zum ewigen Leben erschlossen.*

*Darum begehen wir in Freude das Fest seiner Auferstehung.*

*Schaffe uns neu durch deinen Geist, damit auch wir auferstehen und im Licht des Lebens gehen.*

*Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.*

### Lesung (Mk 16,1-7)

Als der Sabbat vorüber war, kauften Maria aus Mádala, Maria, die Mutter des Jakobus, und Sálome wohlriechende Öle, um damit zum Grab zu gehen und Jesus zu salben.

Am ersten Tag der Woche kamen sie in aller Frühe zum Grab, als eben die Sonne

aufging.

Sie sagten zueinander: Wer könnte uns den Stein vom Eingang des Grabes wegwälzen? Doch als sie hinblickten, sahen sie, dass der Stein schon weggewälzt war; er war sehr groß.

Sie gingen in das Grab hinein und sahen auf der rechten Seite einen jungen Mann sitzen, der mit einem weißen Gewand bekleidet war; da erschraken sie sehr.

Er aber sagte zu ihnen: Erschreckt nicht!

Ihr sucht Jesus von Nazaret, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden; er ist nicht hier. Seht, da ist die Stelle, wohin man ihn gelegt hat.

### **Zum Nachdenken**

Jesus ist auferstanden! Das ist unglaublich. Die Frauen, die zum Grab gekommen waren, sind irritiert und verstört. Der Leichnam, den sie salben wollten, ist nicht mehr da.

Von dem, den sie am Grab treffen, bekommen sie den Auftrag den Jüngern über die Auferstehung Jesu zu berichten. Und sie sollen ihnen mitteilen, dass sie ihm in Galiläa begegnen können.

Warum Galiläa und nicht gleich an Ort und Stelle? Der ganze Jüngerkreis war doch in Jerusalem zusammen. Dort war auch das spirituelle Zentrum des Judentums, die religiösen und politischen Schaltstellen.

Aber der junge Mann fordert, dass die Jünger nach Galiläa, also nach Hause zurückkehren. Denn von dort stammen sie. Daheim, bei ihren Familien, an der gewohnten Arbeit, im gelebten Alltag, ist der Ort, wo sie dem Auferstandenen begegnen können.

Die Begegnung mit dem Auferstandenen geschieht im Alltag. Das ist ein wichtiger Punkt, der auch für uns heute bedeutsam ist. Das alltägliche Miteinander, die gewohnten und eingeschliffenen Tätigkeiten sind Begegnungsmöglichkeiten mit Jesus.

Ein besonderer Hinweis auf Ostern sind ja, wie eingangs schon erwähnt wurde, der Jubel und die Freude. Gerade in freudigen Momenten des Lebens (aber nicht nur in ihnen) können wir den Auferstandenen finden – darin geschehen Osterbegegnungen! Vielleicht fallen Ihnen ein paar ein...

### **Bitten (Heiligen-Litanei)**

In der Osternacht ist es üblich die Heiligen-Litanei zu singen. Gemeinsam mit allen Heiligen tragen wir dabei Gott unsere Anliegen vor. Dabei benennen wir im Besonderen Heilige unserer Region, Patrone unserer Kirchen oder auch unsere Namenspatrone:

- Hl. Maria, Mutter Gottes ... bitte für uns
- Hl. Josef, hl. Mutter Anna und hl. Joachim ... bittet für uns
- Hl. Michael und alle Engel Gottes ... bittet für uns
- Hl. Petrus, hl. Paulus und hl. Maria Magdalena ... bittet für uns
- Hl. Martin, hl. Willigis und hl. Bonifatius ... bittet für uns

- Hl. Remigius und hl. Kilian ... bittet für uns
- Hl. Rupert, hl. Rochus und hl. Hildegard ... bittet für uns
- Hl. Papst Johannes XXIII. und Hl. Mutter Theresa ... bittet für uns
- Hl. \_\_\_\_\_ (Einsetzen des/r Namenspatron:in) ... bitte für uns

Alles, was uns bewegt, Dank – Lobpreis – Klage – Bitten, fassen wir zusammen in dem Gebet, das Jesus uns gelehrt hat:

### Vater Unser im Himmel ...

#### Segensbitte

Der Gott des Lebens wende sich uns neu zu in gesegneten Anfängen.  
Christus, der Auferstandene, richte uns auf aus den Schatten des Todes.  
Sein guter Geist forme aus uns den neuen Menschen, der vom Ostergeheimnis der Liebe geprägt ist.

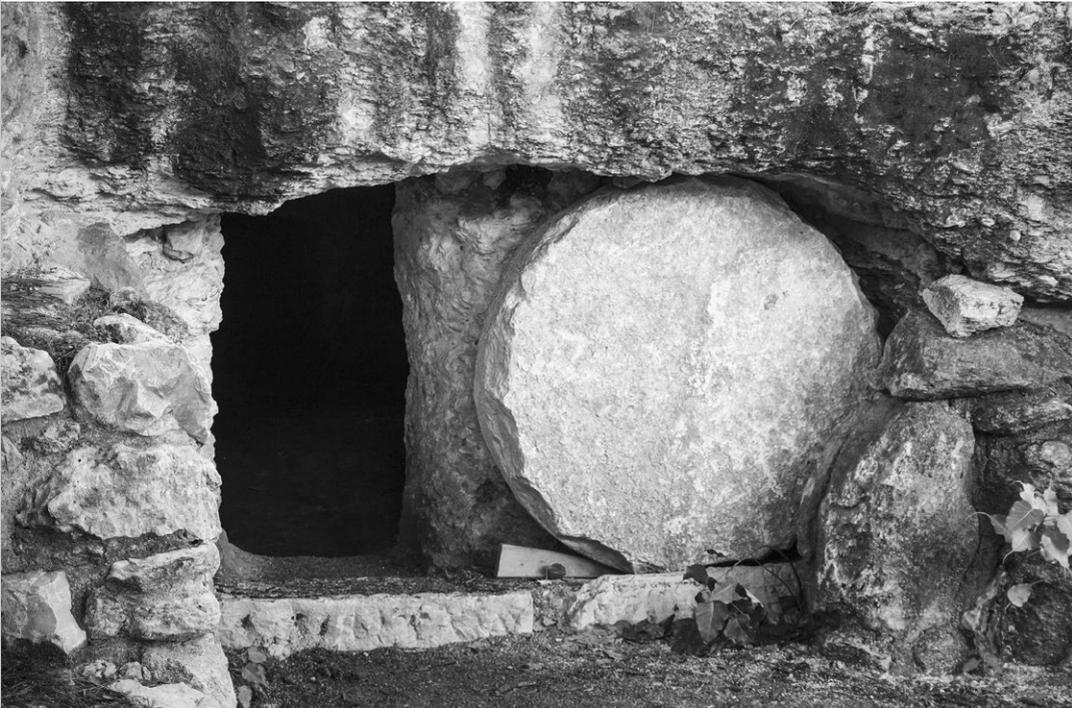
So segne uns und alle, die zu uns gehören, der lebensspendende Gott: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

#### Zum Abschluss können Sie ein Lied singen:



GL 819 („Preis dem Todesüberwinder“) oder hören: hinter dem Link befindet sich eine Version des großen Halleluja aus dem „Messias“ von G.F. Händel: <https://www.youtube.com/watch?v=9cP5CfwiYvw>

Christian Feuerstein, Pfr.



## Andacht am 2. Sonntag der Osterzeit - Weißer Sonntag

Sichtbare Zeichen - von Jürgen Heckmann



### Vorbereitung

Setzen Sie sich für diese Andacht einmal an den Tisch, an dem Sie sonst essen; alleine oder mit der Familie.

Richten Sie eine Scheibe Brot und ein Glas zu trinken.

Hier können Sie ein Lied singen

GL 329 Das ist der Tag...

### Gedanken zum Beginn

Wir haben Ostern gefeiert. Das Fest, das für uns Christen die Basis unseres Glaubens ist. Die Sache Jesu geht weiter. Das erfahren wir in jedem Gottesdienst. Dieses Jahr können wir an diesem Sonntag nicht Erstkommunion feiern. Noch sind wir auf dem Weg dahin... auf dem Weg, den Glauben zu entdecken und zu vertiefen. Da kann es sein, dass wir wie Thomas Hilfe brauchen. Es gilt, sichtbare Zeichen des Glaubens zu entdecken. Eine Reise, die sich lohnt. Darüber können Sie kurz nachdenken oder miteinander ins Gespräch kommen.

Am Ende können Sie folgendes **Gebet** sprechen:

Gott, du hast uns geboten, auf deinen geliebten Sohn zu hören. Öffne unsere Herzen für dein Wort, damit wir lernen, dich in den Zeichen von Brot und Wein wirklich zu erkennen. Darum bitten wir durch Jesus Christus. Amen.

### Evangelium: Joh 20, 19-31

Am Abend des ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten. Thomas, der Didymus genannt wurde, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht. Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt und Thomas war dabei. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch! Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

Noch viele andere Zeichen hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind. Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.

## Zum Nachdenken

"Ich glaube nur, was ich sehe!" ist oft ein Ausspruch, wenn Menschen keinen Zugang zum Glauben haben. Doch es gilt, dahinter zu schauen. Was verbirgt sich in Dingen, die wir erleben? In den Zeichen, die unseren Glauben vermitteln? Beim Versuch, die Sakramente zu verstehen, hat mir ein Satz immer sehr geholfen: Sie sind "sichtbare Zeichen einer unsichtbaren Wirklichkeit". Das Wasser bei der Taufe, das Salböl bei der Firmung und der Krankensalbung, Brot und Wein bei der Eucharistie. Wir brauchen etwas, was wir spüren können, was uns berührt, was wir in uns aufnehmen. So will Jesus uns berühren und in unsere Herzen kommen. Doch er lässt es zu, dass Thomas sich vergewissert. Der kann dann auch von ganzem Herzen seinem Glauben Ausdruck verleihen: mein Herr und mein Gott.

Am Ende jedoch steht der Appell: Glaubt, auch wenn ihr (mich) nicht sehen könnt. Deshalb brauchen wir glaubwürdige Zeuginnen und Zeugen für das Evangelium. Heute mehr, denn je.

Hier können Sie **Fürbitten** sprechen:

- Für alle, die keinen Zugang zum Glauben finden.
  - Für alle, die die Frohe Botschaft verkünden.
  - Für alle Kinder, die sich auf die Erstkommunion vorbereiten.
- Platz für eigene Anliegen...

Alle Bitten, die ausgesprochenen und die unausgesprochenen, fassen wir zusammen in dem Gebet, das Jesus uns gelehrt hat:

## Vater Unser im Himmel ...

Zum Abschluss bitten wir Gott um seinen **Segen** für uns und alle, denen wir verbunden sind:

Herr, unser Gott, Dein Segen komme aus dem täglichen Brot.

Dein Segen fließe aus den Taten der Liebe.

Dein Segen entstehe durch die Gemeinschaft im Glauben.

So sind wir gesegnet

im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

## Lied: GL 796 – So ist Versöhnung

*Nach dem Vater unser sind Sie eingeladen, zusammen das Brot zu essen und zu trinken. Langsam und in Ruhe. Denken Sie dabei daran, dass Jesus mit seinen Freunden zusammen gegessen hat und dass sie ihn nach Ostern erkannt haben, als er mit ihnen das Brot geteilt hat. In den Zeichen bleibt Jesus lebendig - auch heute.*

## Jesu neue Gegenwart

Andacht am 3. Sonntag der Osterzeit (18.4.2021) von Kornelia Zoller

### Vorbereitung

Suchen Sie sich einen Ort, an dem Sie sich wohl und geborgen fühlen.

Gestalten Sie diesen Ort. Dazu können Sie ein Kreuz und eine Kerze in die Mitte stellen und diese anzünden.

Sie dürfen sicher sein: Jesus Christus ist an jedem Ort, wo man ihn willkommen heißt. Gerade hier und jetzt ist er da und ansprechbar. Die Kerze ist ein Zeichen für seine Gegenwart.

Wir beginnen unsere Andacht mit dem Kreuzzeichen:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.



Hier können Sie ein Lied singen:

GL 326, 1-4 „Wir wollen alle fröhlich sein...“ oder ein Lied, das Sie mögen

### Einführung und Wochenrückblick:

An den Sonntag zwischen Ostern und Pfingsten hören wir, wie Jesus nach seiner Auferstehung in Kontakt zu seinen Jüngern getreten ist. Ratlos, entmutigt, hoffnungslos, so waren sie zurückgeblieben nach der grausamen Hinrichtung auf Golgotha.

Ratlos, entmutigt, hoffnungslos, so stehen auch wir manchmal vor den Scherben unserer Hoffnungen und Erwartungen.

Werden wir still und denken darüber nach, was uns in der vergangenen Woche ratlos gemacht und entmutigt hat und was uns froh und fröhlich gemacht hat.

Danach beten Sie:

Herr, unser Gott, du liebst die Menschen und bist ihnen nahe. Dein Sohn Jesus Christus ist immer mit uns auf dem Weg. Lass uns aufmerksam bleiben für seine Gegenwart in allem, was uns begegnet, und mit ihm verbunden bleiben, alle Tage unseres Lebens. Darum bitten wir dich in seinem Namen. Amen.

### Evangelium: Lk 24, 38-48

Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach. Während sie noch darüber redeten, trat er selbst in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Sie erschrakten und hatten große Angst, denn sie meinten, einen Geist zu sehen. Da sagte er zu ihnen: Was seid ihr so bestürzt? Warum lasst ihr in eurem Herzen Zweifel aufkommen? Seht meine Hände und Füße an: Ich bin es selbst. Fasst mich doch an und begreift: Kein Geist hat Fleisch und Knochen, wie ihr bei mir seht. Bei diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und Füße. Als sie es aber vor Freude immer noch nicht glauben konnten und

sich wunderten, sagte er zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen hier? Sie geben ihm ein Stück gebratenen Fisch; er nahm es und aß es vor ihren Augen. Dann sagte er zu ihnen: Das sind meine Worte, die ich zu euch gesprochen habe, als ich noch bei euch war: Alles muss in Erfüllung gehen, was im Gesetz des Mose, bei den Propheten und in den Psalmen über mich geschrieben steht. Darauf öffnete er ihren Sinn für das Verständnis der Schriften. Er sagte zu ihnen: So steht es geschrieben: Der Christus wird leiden und am dritten Tage von den Toten auferstehen und in seinem Namen wird man allen Völkern Umkehr verkünden; damit ihre Sünden vergeben werden. Angefangen in Jerusalem, seid ihr Zeugen dafür.

### **Zum Nachdenken**

Sie können es einfach nicht glauben, die Jünger Jesu, von denen wir eben im Evangelium gelesen haben. Sie können nicht glauben, was sie da gerade erleben.

Man kann sich vorstellen, dass die Jünger Jesus „für einen Geist“ hielten. Ein Gespenst schien immer noch wahrscheinlicher oder realer als einer, der tot im Grab gelegen hatte und ihnen jetzt wieder als leibhaftiger und lebendiger Mensch gegenübersteht. Hätten wir geglaubt? Hätten wir das glauben können, was die Jünger nicht glauben konnten? Wahrscheinlich nicht.

Aber da erinnert Jesus sie an die vertrauteste Szene, die sie mit ihm erlebt hatten: an das letzte gemeinsame Essen an einem Tisch. Vor ihren Augen isst er, was sie ihm geben, ein Stück Fisch. Und langsam, ganz langsam begreifen sie: Was wir hier erleben ist keine Geistererscheinung.

Die Jünger von denen wir heute gelesen haben, sind nachdenklich, skeptisch, zögernd. Nur langsam kommen sie zum Glauben.

Bis heute sind die Wege sehr verschieden, auf denen Menschen zum Glauben kommen, so verschieden wie die Menschen selbst.

So unterschiedlich die Wege auch sein mögen, immer ist es der Auferstandene, der Kontakt aufnimmt, der anspricht, in den Weg tritt; mit unendlicher Geduld wartet, bis ich bereit bin, ihm zu begegnen, irgendwann in meinem Leben.

An dieser Stelle können Sie Ihren Gedanken nachhängen, vielleicht noch einmal das Evangelium lesen, vielleicht miteinander ins Gespräch kommen.

### **Fürbitten**

Beten wir gemeinsam zum Auferstandenen:

Für das Volk Gottes, das auf dem Weg zu dir ist, dass du ihm immer wieder neu das Verständnis für die Schrift schenkst.

Für die Machthaber der Welt, dass deine Worte in ihren Herzen brennen und ihre Entscheidungen leiten.

Für alle Menschen, die durch die vielen Meinungen und Lebensentwürfe verwirrt werden, dass sie auf deine Stimme hören.

Hier können Sie eigene Anliegen einfügen.

Alle Bitten, die ausgesprochenen und die unausgesprochenen, fassen wir zusammen in dem Gebet, das Jesus uns gelehrt hat:

## Vater Unser im Himmel ...

### Segensbitte:

Bitten wir Gott um seinen Segen, für uns selbst, für die Menschen, die uns am Herzen liegen, und für unsere Welt:

Der Herr segne uns und behüte uns. Er lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig. Er wende uns sein Angesicht zu und schenke uns Frieden, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.



Zum Abschluss können Sie ein Lied singen:

GL 472, 1-4 „Manchmal feiern wir mitten ...“ oder ein Lied, das Sie mögen



## „Im Zeichen des Regenbogens“

Maiandacht von Sabine Klepper



Lied: Maria, breit den Mantel aus GL 534, 1.+2.

Wir beginnen mit dem Kreuzzeichen „Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“

Der Verehrung von Maria ist ein ganzer Monat gewidmet, einer sehr besonderen Frau, die zu Gottes Plan vorbehaltlos Ja gesagt hat.

Im Lied „Maria breit den Mantel aus“ heißt es „bis alle Stürme vorüber gehen“. Wenn sich Sonne u. Regen treffen, das Wetter Kapriolen schlägt, entsteht manchmal ein Regenbogen. Für mich ist so ein Bogen immer etwas sehr Besonderes.

Für uns Christen ist er immer auch ein Zeichen, eine Zusage, dass alles gut wird. So wie Gott Noah u. uns Menschen die Zusage gegeben hat. Die Zusage, dass er mit uns geht.

Nun warten wir schon über ein Jahr, dass der Corona-Sturm vorüber geht. Zu Beginn der Pandemie haben wir das Symbol des Regenbogens in vielen Fenstern als Hoffnungszeichen gesehen. Mittlerweile könnte man meinen, dass es ein ziemlich abgedroschenes Symbol ist. So ist es aber nicht! Es gab u. gibt immer wieder ein Vorwärts in der Pandemie. Wir durften wieder anfangen Gottesdienste zu feiern, der Impfstoff kam schneller als erwartet und das Virus ist besser erforscht. Wir haben gelernt, dass die Bewältigung der Pandemie ihre eigene Geschwindigkeit hat. Ich sehe darin die Chance mein eigenes Leben zu überdenken, das Tempo zurückzunehmen, um es bewusster wahrnehmen zu können. Um besser spüren zu können, was um mich herum geschieht und dann zu handeln. Und da weiß ich Gott an meiner Seite, der mir immer noch/ immer wieder den Hoffnungsbogen spannt.



Lied: „Maria dich lieben“ GL 521, 1.+2.

### Gebet

*Guter Gott, Maria hat sich Dir anvertraut. Sie war sich deiner Liebe sicher, sie wusste, dass du bei ihr bist und konnte so ihren Weg auch in schwerer Zeit gut sein lassen. Sie hat uneingeschränkt Ja zu dir gesagt. So konnte dein Sohn Mensch werden. Schenke uns ihre Stärke, Menschen und Situationen anzunehmen, ohne Angst haben zu müssen oder zu zweifeln. Gib uns die Kraft Ja zu sagen, zu Dir und zu unserem Leben. Schenke uns Mariens Gottgelassenheit. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.*



Lied: „freu dich du Himmelskönigin“ GL 525, 1.+ 4.

### Lesung: Gen 9,8-17 – (Der Bogen, das Zeichen des Bundes)

Dann sprach Gott zu Noach und seinen Söhnen, die bei ihm waren: Ich bin es. Siehe, ich richte meinen Bund auf mit euch und mit euren Nachkommen nach euch und

mit allen Lebewesen bei euch, mit den Vögeln, dem Vieh und allen Wildtieren der Erde bei euch, mit allen, die aus der Arche gekommen sind, mit allen Wildtieren der Erde überhaupt. Ich richte meinen Bund mit euch auf: Nie wieder sollen alle Wesen aus Fleisch vom Wasser der Flut ausgerottet werden; nie wieder soll eine Flut kommen und die Erde verderben. Und Gott sprach: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich stifte zwischen mir und euch und den lebendigen Wesen bei euch für alle kommenden Generationen: Meinen Bogen setze ich in die Wolken; er soll das Zeichen des Bundes werden zwischen mir und der Erde. Balle ich Wolken über der Erde zusammen und erscheint der Bogen in den Wolken, dann gedenke ich des Bundes, der besteht zwischen mir und euch und allen Lebewesen, allen Wesen aus Fleisch, und das Wasser wird nie wieder zur Flut werden, die alle Wesen aus Fleisch verdirbt. Steht der Bogen in den Wolken, so werde ich auf ihn sehen und des ewigen Bundes gedenken zwischen Gott und allen lebenden Wesen, allen Wesen aus Fleisch auf der Erde. Und Gott sprach zu Noach: Dies ist das Zeichen des Bundes, den ich zwischen mir und allen Wesen aus Fleisch auf der Erde aufgerichtet habe.

### **Meditation**

Der Regenbogen, der Himmel und Erde verbindet, erinnert mich auch an Maria. Auch sie verbindet Erde und Himmel. Viele Gläubige suchen gerade bei ihr in Kummer und Not Zuflucht und beten zu ihr als Fürsprecherin.

So möchte ich nun die Farben des Regenbogens auf Maria hin anwenden:

**Maria, das Gelb des Lichtes** hat dich umstrahlt, als Erzengel Gabriel dir die Botschaft gebracht hat: „Maria, du hast bei Gott Gnade gefunden. Siehe du wirst schwanger werden und einen Sohn wirst du gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben. Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden.“ Das Licht umstrahlte dich als du ohne Zögern geantwortet hast: „Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du gesagt hast.“

**Maria, das Orange der Wärme** steht für die glückliche Kindheit, die du Jesus ermöglicht hat. Mit dieser Nestwärme konnte er die Liebe erleben, die er dann auf beeindruckende Weise in seinen Gleichnissen, Worten und Taten als Wanderprediger und Wundertäter weitergeschenkt hat.

**Maria, das Grün der Hoffnung** hat es dir ermöglicht, zu Jesus zu stehen, auch wenn du vielfach sein Verhalten und seine Worte nicht deuten konntest. Ich denke nur an die Geschichte des zwölfjährigen Jesus im Tempel. Drei Tage habt ihr ihn gesucht, bis ihr ihn gefunden habt. Dann seine rätselhafte Antwort: „Warum habt ihr mich gesucht. Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört.“ Und wenig später heißt es in der heiligen Schrift: „Du bewahrtest all diese Worte in deinem Herzen.“

**Maria, das Hellblau des Himmels**, ist bei vielen Skulpturen, die dich darstellen, zu sehen. Dieses Blau steht für Atem und Luft. Mit dem Atem Gottes wurdest du beseelt, um deine große Aufgabe meistern zu können. Dieser Atem Gottes hat dich gestärkt, besonders in den schweren Stunden deines Leidensweges.

Maria, das Dunkelblau der Spiritualität hat Dein Leben auch tief eingefärbt. Du warst eine Frau, die im Gebet viele schmerzliche Erfahrungen verarbeiten konnte. Auch deshalb warst du bei den Jüngern sehr geachtet und warst mitten unter ihnen, als zu Pfingsten der Heilige Geist euch alle erfüllte und ihr dann in fremden Sprachen reden konntet.

**Das Violett der Traurigkeit** steht für die Dunkelheit der Passion deines Sohnes. Gibt es Schlimmeres, als seinen eigenen Sohn auf diese grausame und erniedrigende Weise leiden und sterben zu sehen? Du bist unter dem Kreuz gestanden als die Jünger aus Angst längst geflohen waren.

**Maria, das Rot der Liebe** war in deinem Leben so stark, dass du auch diesen Tiefpunkt deines Lebens überstanden hast, ohne zu verbittern. Deine Liebe zu Gott und zu den Menschen hat dies ermöglicht.



Lied: „Groß sein lässt meine Seele den Herrn“ GL 916

### Fürbitten

*Barmherziger Gott, du hast uns mit Maria ein Zeichen der Hoffnung und der Orientierung gegeben. Vertrauend auf ihre Fürsprache rufen wir:*

*Wir beten für alle Menschen, die immer noch unter der Coronakrise zu leiden haben*

*Für alle Ärzte, Schwestern und Pfleger, die aufopferungsvoll ihren Dienst tun.*

*Für alle Familien, die mit besonderen Herausforderungen ihren Alltag gestalten müssen.*

*Für alle Politiker und Verantwortlichen, die in dieser Zeit schwierige Entscheidungen fällen müssen*

*Für alle kranken und älteren Menschen, die durch diese Krise stark isoliert sind*

*Für alle Verstorbenen, und die Menschen die um sie trauern*

*Barmherziger Gott, erhöre unser Gebet auf die Fürsprache der Gottesmutter Maria. Dafür danken wir dir und preisen dich jetzt und in alle Ewigkeit. Amen.*

### Vater unser

### Segen

Gott, der Maria erwählt und mit seiner Gnade beschenkt hat, erfülle unsere Herzen mit dem Vertrauen auf seine Liebe, damit wir leben können im Frieden.

Jesus Christus, der uns Maria zur Mutter gegeben hat, erfülle unsere Herzen mit seiner liebevollen Nähe, damit wir mit ihm auf dem Weg bleiben, der ins Leben führt.

Der Heilige Geist, der Maria erfüllt und geheiligt hat, erfülle unsere Herzen mit seiner zärtlichen Kraft, damit wir seine Liebe sichtbar machen durch unser Leben.

So segne uns der dreieinige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.



Lied: „Gegrüßet seist du Königin“ GL 536, 1.+2.+5.+6.

## Warum in den Himmel schauen?

*Andacht: Christi Himmelfahrt (13.05.2021) von Ingo Kunkel*

### Vorbereitung

Suchen Sie sich einen Ort, der Ihnen gut für das Gebet scheint.

Gestalten Sie diesen Ort. Dazu können Sie ein Kreuz und persönliche Gegenstände, die Ihnen viel bedeuten, in die Mitte legen und eine Kerze an zünden.

Sie dürfen sicher sein: Jesus Christus ist an jedem Ort, wo man ihn willkommen heißt. Gerade hier und jetzt ist er da und ansprechbar. Die Kerze ist ein Zeichen für seine Gegenwart.

Im Vertrauen auf Gottes Gegenwart beginnen Sie Ihre Andacht mit dem Kreuzzeichen: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.



Hier können Sie ein Lied singen:

GL 339 („Ihr Christen, hoch erfreuet euch“) oder ein Lied, das Sie mögen

In unserer Sprache haben sich erstaunlicherweise viele Redewendungen etabliert, die mit dem Begriff des Himmels zu tun haben. Hier sind ein paar Beispiele:

Das Geld fällt nicht vom Himmel

Dich schickt der Himmel

Die Sache stinkt zum Himmel

Fallen Ihnen noch weitere Redewendungen ein?

Nehmen Sie sich Zeit beim Nachdenken.

Gerne können Sie miteinander ins Gespräch kommen.

Am Ende können Sie folgendes **Gebet** sprechen:

Jesus Christus. Nach deinem bitteren Tod am Kreuz hast du dich 40 Tage lang deinen Jüngern gezeigt. Zeige dich auch uns immer wieder und lass uns deine spüren. Darum bitten wir dich heute und an allen Tagen. Amen.

### Lesung (Apg 1,1-11)

Im ersten Buch, lieber Theóphilus, habe ich über alles berichtet, was Jesus von Anfang an getan und gelehrt hat, bis zu dem Tag, an dem er in den Himmel aufgenommen wurde. Vorher hat er den Aposteln, die er sich durch den Heiligen Geist erwählt hatte, Weisung gegeben. Ihnen hat er nach seinem Leiden durch viele Beweise gezeigt, dass er lebt; vierzig Tage hindurch ist er ihnen erschienen und hat vom Reich Gottes gesprochen. Beim gemeinsamen Mahl gebot er ihnen: Geht nicht weg von Jerusalem, sondern wartet auf die Verheißung des Vaters, die ihr von mir vernommen habt! Denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber werdet schon in wenigen Tagen mit dem Heiligen Geist getauft werden. Als sie nun beisammen waren, fragten sie ihn: Herr, stellst du in dieser Zeit das Reich für Israel wieder her? Er sagte zu ihnen: Euch steht es nicht zu, Zeiten und Fristen zu erfahren, die der Vater

in seiner Macht festgesetzt hat. Aber ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch herabkommen wird; und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samárien und bis an die Grenzen der Erde. Als er das gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben und eine Wolke nahm ihn auf und entzog ihn ihren Blicken. Während sie unverwandt ihm nach zum Himmel emporschauten, siehe, da standen zwei Männer in weißen Gewändern bei ihnen und sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und schaut zum Himmel empor? Dieser Jesus, der von euch fort in den Himmel aufgenommen wurde, wird ebenso wiederkommen, wie ihr ihn habt zum Himmel hingehen sehen.

### Zum Nachdenken

Jesus hat sich nicht selbst in den Himmel erhoben, sondern wurde es von Gott. Der Begriff Himmel ist spannend und kann auch doppeldeutig verstanden werden. Den Unterschied können wir sehr gut im englischen erkennen. Das Wort „Sky“ steht für den Himmel den wir erkennen können am Firmament und das Wort „Heaven“ für den Ort bei Gott. In der Apostelgeschichte haben die Jünger Jesus noch eine Weile in Richtung des Himmels hinterhergeschaut. Vielleicht wollten sie nicht glauben und wahrhaben, dass Jesus nicht mehr da ist. Doch Ihnen wird die Hoffnung gegeben, darauf zu vertrauen, dass er wieder kommen wird. Aber in der Aussage der zwei Männer gibt es noch einen weiteren wichtigen Punkt: „Was steht ihr da und schaut zum Himmel empor?“ Wenn wir Jesus suchen und erkennen möchten, dann sollen wir nicht in den Himmel starren. Jesus hat die Jünger damals nicht verlassen. Er lebte damals und auch lebt auch heute. Wir brauchen nicht dem Himmel hinterherschauen, sondern uns umschaun. Jesus Christus ist mitten unter uns.

An dieser Stelle können Sie Ihren Gedanken nachhängen, vielleicht noch einmal die Lesung lesen, vielleicht miteinander ins Gespräch kommen.

Nehmen Sie sich Zeit für Ihre Bitten. Bitten Sie Gott in Ihren eigenen Anliegen. Alle Bitten, die ausgesprochenen und die unausgesprochenen, fassen wir zusammen in dem Gebet, das Jesus uns gelehrt hat: Vater Unser im Himmel ...

### Segen

Du Gott des Himmels und der Erde, schenke uns Kraft für uns und unsere Mitmenschen, sodass wir getrost in die Zukunft blicken können und bleibe bei uns mit deinem Segen heute, morgen und in Ewigkeit. So segne uns der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.



Zum Abschluss können Sie ein Lied singen:  
GL 876 („Wo Menschen sich vergessen“)

## Der Geist des Herrn durchweht die Welt

Andacht zu Pfingsten 23.05.2021 von Christian Feuerstein, Pfr.

### Vorbereitung

Bereiten Sie sich ihren Platz für das Gebet. Entzünden Sie eine Kerze, stellen Sie ein Kreuz oder eine Jesusikone dazu.

### Beginnen Sie mit dem Kreuzzeichen:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.



Hier können Sie ein Lied singen:

z.B. GL 347 („Der Geist des Herrn“) oder ein Lied, das Sie mögen.

### Sich einstimmen

Durch den Geist sprach Gott, der Schöpfer, „es werde“. Der Geist macht sich bemerkbar in Menschen und er wirkt in dem, was mit Jesus Christus einen neuen Anfang fand: Seit dem Beginn der Zeiten durchweht der Geist des Herrn die ganze Welt!

Auch uns will Gott mit seinem Geist berühren und in Bewegung bringen. In jeder Minute unseres Lebens schenkt Gott uns neu seinen Geist. So ist er auch jetzt, in der Zeit des Gebetes, bei uns. Öffnen wir ihm Herz und Seele, damit er seinen Geist an uns schenken kann.

Nehmen Sie sich einen Moment der Stille, um sich einzustimmen.

### Gebet

*Komm herab, o Heiliger Geist, der die finstre Nacht zerreißt,  
strahle Licht in diese Welt.*

*Komm, der alle Armen liebt, komm, der gute Gaben gibt,  
komm, der jedes Herz erhellt.*

*Was befleckt ist, wasche rein, Dürrem gieße Leben ein,  
heile du, wo Krankheit quält.*

*Wärme du, was kalt und hart, löse, was in sich erstarrt,  
lenke, was den Weg verfehlt.*

*Gib dem Volk, das dir vertraut, das auf deine Hilfe baut, deine Gaben zum Geleit.*

*Lass es in der Zeit bestehn, deines Heils Vollendung sehn und der Freuden Ewigkeit.  
Amen. Halleluja.*

### **Lesung (Apg 2,1-8.11b)**

Als der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren alle zusammen am selben Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherkommt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Und alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und begannen, in anderen Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab.

In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden. Sie waren fassungslos vor Staunen und sagten: Seht! Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden? Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören? Wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden.

### **Zum Nachdenken**

Der Gottesgeist hat viele Möglichkeiten, wie er die Welt durchwehen kann. Eine davon wird in der Pfingstlesung aus der Apostelgeschichte eindrucksvoll vor Augen – oder noch besser gesagt – vor Ohren geführt. Es ist die Sprache!

Vom Geist Gottes bewegt, vermochten es die Jüngerinnen und Jünger, so von ihren Erfahrungen zu sprechen, dass alle sie verstehen konnten. Lukas führt eine beeindruckende Anzahl von Völkern an, die von Gottes großen Taten in ihrer Muttersprache hören konnten. Der Geist Gottes ist also immer dann am Werk, wenn Menschen sich verstehen können. Vielleicht lässt es sich als Sprache des Herzens bezeichnen, wenn eine solche Verständigung möglich ist. Es lässt sich aber noch viel konkreter benennen. Die Verständigung miteinander – über alle Grenzen hinweg – wird auch möglich durch die Sprache der Mitmenschlichkeit, der Toleranz oder der Solidarität, und vieles mehr...

Im Römerbrief beleuchtet es Paulus noch einmal von einer anderen Seite, wenn er schreibt: „die Liebe ist ausgegossen in unseren Herzen, durch den Heiligen Geist“. Es ist die Sprache der Liebe, der Wertschätzung und Hochachtung, die Verständigung miteinander möglich macht. Sie schafft Verbindung und so durchweht der Gottesgeist die Welt.

Indem wir die Sprache des Herzens immer wieder und öfter gebrauchen, können wir das Wehen des Heiligen Geistes beflügeln.

### **Bitten**

*Der Heilige Geist ist bleibend unter uns. So bitten wir:  
für alle, die im weiteren Umgang mit der Pandemie Entscheidungen treffen.  
für alle, die Verantwortung für das Wohl der Menschen tragen.  
für alle, die sich in unserem Bistum in den Pastoralen Weg einbringen.*

für alle, die nach Innovationen für ein besseres und gerechteres Miteinander der Menschen suchen.

für alle, die ihren Glauben auch in der Verfolgung mutig bezeugen.

Für alle, denen wir unser Gebet versprochen haben und die uns am Herzen liegen.  
in unseren persönlichen Anliegen...

Alle Bitten, die ausgesprochenen und die unausgesprochenen, fassen wir zusammen  
in dem Gebet, das Jesus uns gelehrt hat:

### **Vater Unser im Himmel ...**

#### **Segensbitte**

Heiliger Geist, komme über uns,  
damit wir Feuer und Flamme sind  
und Zeugnis ablegen können von allem,  
was die Welt bewegen kann.

Heiliger Geist, verwandle uns,  
dass wir das Leben annehmen,  
das uns zum Ziel führen soll.

Heiliger Geist, bleibe bei uns,  
damit wir einen festen Stand haben,  
von dem aus wir die nächsten Schritte wagen.

Heiliger Geist, bewege uns,  
dass wir nicht selbstzufrieden werden und erstarren,  
sondern bis an unsere Grenzen gehen.

Roland Breitenbach

So segne und behüte uns und alle, die zu uns gehören: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

#### **Zum Abschluss können Sie ein Lied singen:**

GL 346 („Atme in uns“) oder GL 827 („Der Gottesgeist weht“) oder ein Lied, das Sie mögen.





## Erstkommunion 2021

Corona ist auch an der Erstkommunionvorbereitung nicht spurlos vorübergegangen! Nach der Eröffnung der Vorbereitung im Dezember ist weitgehend alles dem Lockdown zum Opfer gefallen. Nach Ostern versuchen wir den Weg weiter zu gehen. Die Feiern sind dann im Sommer:

### Termine für Ober- und Nieder-Ingelheim

Am Samstag, den 03. Juli 21 sind die Gottesdienste um 11.00 und 14.00 Uhr für die Kinder von Sankt Remigius / Pestalozzischule.

Am Sonntag, den 04. Juli 21 sind die Gottesdienste um 11.00 und 14.00 Uhr für die Kinder von St. Michael Ober-Ingelheim / PMS

Die Aufteilung der Familien auf die Gottesdienste wird noch vorgenommen.

Alle Gottesdienste sind im St. Kiliansgarten. Derzeit gilt die Obergrenze von 100 Personen. Wenn diese nach oben korrigiert wird, können wir dort mit gut 150 Personen feiern. Das werden wir sehen.

Bei Regen werden wie 2020 alle Gottesdienste in St. Michael Ober-Ingelheim sein - dort können unter Einhaltung der Vorschriften die meisten Menschen zugelassen werden.

### Termine für Ingelheim-West und Frei-Weinheim

Samstag, den 12. Juni 21 um 14.00 Uhr

Sonntag, den 13. Juni 21 um 14.00 Uhr

im St. Kiliansgarten, bei Regen in St. Paulus, Ingelheim-West.

Angemeldet sind:

### **St. Remigius**

Hannah Bos, Antea Cakaric, Pauline Chodakowski, Charlotte Grimm, Elisa Jäger, Lias Jost, Emma Kreuz, Benny Kuhl, Emilie Lieberum, Lana Lucic, Jan-Luca May, Katharina Raabe, Finn Schellenberg, Franziska Stritter, Emilia Wachter

### **St. Michael, OI**

Marie Beck, Felix Erazo Berczely, Mariusz Garbowski, Luis Jost, Marie Merkel, Leon Meyer, Max Rinauer, Joris Rudolf, Bastian Schweizer, Maximilian Schweizer, Vincenzo Scudera, Fine Weiland, Mika Wessinghage, Maya Whitney, Merle Winternheimer

### **Ingelheim-West, Sporckenheim, Frei-Weinheim**

David Babic, Marisol Colon, Emily Eich, Luca Fleischmann, Lina Franz, Paul Hassemmer, Julian Kutny, Adrian Monka, Jonah Schalke, Elisa Schmidt, Paul Schmitz, Vincent Sigwart, Noah-Joel Trapp

## Pastoraler Weg im Bistum Mainz

von Christian Feuerstein

2021 wird für alle, die sich mit dem Pastoralen Weg im Bistum Mainz beschäftigen, ein spannendes und herausforderndes Jahr werden. Um das kirchliche Leben in unserer Diözese in die Zukunft zu führen, sind die ersten Schritte gegangen. Bis zum 26. November 2021 werden die Dekanate ihr Pastoralkonzept abgeben. Darin werden die Aufgaben und Schwerpunkte der künftigen Seelsorge benannt sein.

Im Dekanat Bingen wird daran gerade gearbeitet. Der erste Entwurf des Konzeptes geht in diesen Tagen an die einzelnen Gemeinden, wo er beraten und abgestimmt werden soll. Für diese Phase sind drei Monate vorgesehen, sodass in den Gemeinden auch ein größtmöglicher Beteiligungsprozess in Gang kommen kann. Wie dies im Einzelnen in unseren Gemeinden aussieht, werden wir, nachdem der Pfarrgemeinderat darüber entschieden hat, noch veröffentlichen. Im Rahmen des Pastoralkonzeptes des Dekanats wird auch eine Vorentscheidung über die zukünftigen Pastoralen Räume getroffen werden, die dann später die neuen Pfarreien bilden werden. Die Überlegungen im Dekanat Bingen gehen dahin, dass es zukünftig zwei, evtl. auch nur eine Pfarrei geben wird.

Auf

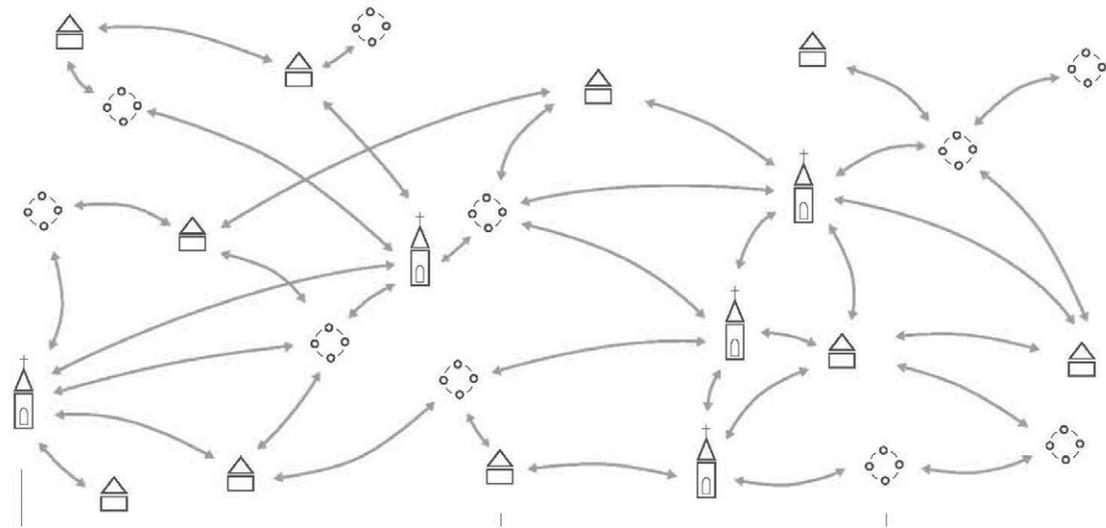
dem Weg zum Pastoralkonzept wird es in den kommenden Monaten viele Gespräche, Austausch und Diskussionen geben – in den Gemeinden, den

Dekanaten und auf Diözesanebene. Das kann durchaus ein engagiertes und kontroverses

Ringen um einen guten gemeinsamen Weg werden.

Auf Grundlage der eingereichten Pastoralkonzepte wird der Bischof auf dieser Grundlage die etwa 50 Pastoralen Räume verbindlich benennen. Damit beginnt die zweite Phase des Pastoralen Weges. Diese ist eine Phase des Übergangs.





Sie hat zum Ziel, dass die bisherigen Pfarreien und ihre Gremien, die zunächst noch fortbestehen, eine künftige Pfarrei bilden und sich dafür auf den Weg einer Fusion begeben.

Diese Phase wird sicherlich herausfordernd und spannend werden. Die Pastoralraumkonferenz wird das zentrale Beteiligungsgremium für alle Gemeinden und Kirchorte sein. Darüber hinaus wird es Projektgruppen zu Grundthemen der Pastoral (Gottesdienst, Katechese, Sozialpastoral) und Grundthemen der Organisationsstruktur (Vermögen, Pfarrbüros, Gebäude) geben. Ein Team Öffentlichkeitsarbeit soll für eine breite Information sorgen; ein geistliches Team dafür, dass die geistliche Dimension des Prozesses nicht aus dem Blickfeld gerät. Diese umfassende Arbeit in den verschiedenen Gremien soll in die Gründung der neuen Pfarrei münden.

Wie eine künftige Pfarrei mit vielen Gemeinden und Kirchorten „funktionieren“ kann, ist auf dem Infoflyer 03, der seit Sommer in den Kirchen ausliegt, beschrieben – oder hier einfach scannen:



## Ökumenischer Gottesdienst „Schauf hin: auf den wachsenden Samen der Ökumene“

von Doris Neumann

**A**nlässlich des Ökumenischen Kirchensonntags fand am 7. Februar 2021 ein ökumenischer Gottesdienst in der Pfarrei St. Remigius im St. Kiliangarten unter dem Thema „Schauf hin: auf den wachsenden Samen der Ökumene“ statt.

Etwa 40 Gläubige hatten sich trotz des widrigen Wetters eingefunden. Für die Predigt konnte das Ehepaar Barner aus Ingelheim gewonnen werden, die eine konfessionsverbindende Ehe führen und in ihren Kirchen sehr aktiv sind. Das Thema Ökumene ist ihnen ein besonderes Anliegen. Zum Thema passend führte uns Frau Barner das Gleichnis des säenden Bauern vor Augen: Nicht jeder Samen geht auf, es kommt darauf an, ob er auf gute Erde fällt. So ist es auch mit unserem Glauben an Gott. Fällt er auf fruchtbaren Boden, kann darauf etwas Schönes und Großes erwachsen. Herr Barner sprach von der wundersamen Brotvermehrung am See Genezareth. Dort hatten sich 5000 Männer versammelt, die Jesus gefolgt waren. Zur Speisung waren lediglich 5 Brote und 2 Fische vorhanden. Die Jünger fragten sich, wie denn alle satt werden sollten. Jesus sprach: Lasst die Leute sich setzen. Er nahm die Brote, sprach das Dankgebet und teilte an die Leute aus, soviel sie wollten; ebenso machte er es mit den Fischen. Alle wurden satt.

Das sagt uns auch heute: Wenn wir auf Gott vertrauen, kann unser Leben leichter werden und sich positiv entwickeln. Den musikalischen Teil übernahm, wieder sehr gekonnt, Gemeindereferent H. Heckmann an der Gitarre, unterstützt von unserem Pastoralassistenten, Herrn David Haub sowie Herrn Wenzl an der Orgel. Neu für die Gemeinde war das Nizaeno-konstantinopolitanische Glaubensbekenntnis, das um einiges ausführlicher und umfangreicher ist als das uns bekannte apostolische Glaubensbekenntnis. Es gilt als das ökumenische Bekenntnis und wird an hohen Feiertagen im Gottesdienst gesprochen.

Trotz oder gerade wegen der außergewöhnlichen Corona- u. Wetterumstände (Nieselregen und Kälte), war dieser Gottesdienst intensiv und nachhaltig.



### 3. Ökumenischer Kirchentag

Frankfurt am Main, 13.–16. Mai 2021

digital und dezentral

Digital, um trotz Corona-Pandemie eine sichere Teilnahme zu gewährleisten. Und dezentral, damit ökumenische Begegnung an vielen Orten in Deutschland möglich wird – wenigstens so, wie es die Pandemiesituation im Mai zulässt.

#### Digital – aus Frankfurt am Main:

Ausgangspunkt des digitalen und dezentralen ÖKT bleibt Frankfurt am Main. Von hier aus werden Gottesdienste, Kulturveranstaltungen und thematisches Programm gestreamt. Vom ökumenischen Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt über eine Festveranstaltung mit kulturellem Anschlussprogramm am Freitag und dem thematischen Programm am Samstag bis zum ökumenischen Schlussgottesdienst am Sonntag kommt der ÖKT von spannenden Frankfurter Locations aus zu Ihnen.

Das Programm des digitalen und dezentralen ÖKT wird aus rund 50 Veranstaltungen bestehen.

[www.oekt.de](http://www.oekt.de)

**Über Leitwort** Es ist kein reines Zitat, sondern eine Interpretation des „geht hin und seht nach“ aus der Geschichte der Speisung der 5.000 mit fünf Broten und zwei Fischen.

„schaut hin“ ist klein geschrieben, weil es sowohl als Imperativ als auch indikativ zu verstehen ist: Er/Sie/Es schaut hin, aber eben auch Gott schaut hin. Es ist mehr als ein Appell. Schließlich bezieht es sich auf eine biblische Geschichte, die sehr zentral Gottes Fürsorge in den Blick nimmt. Unsere Verheißung, aus der wir Mut, Kraft, Zuversicht und Hoffnung schöpfen. Das, was der Mensch als Mangel wahrnimmt, kann Gott zur Fülle weiten: Es ist genug.

Immer geht es auch um Gerechtigkeitsfragen: Schutz, Teilhabe, Verteilung von Gütern, Verteilung von Rechten, Verantwortung. „schaut hin“ ist aber genauso die Anfrage: Was übersehen wir? Wovor verschließen wir die Augen? Wo schauen wir weg? Die Botschaft des „schaut hin“ beschränkt sich nicht auf das bloße Hinsehen, sondern fordert zum Perspektivwechsel und zum aktiven Handeln auf. Wir haben die Freiheit, Entscheidungen zu treffen und sind deshalb selbst verantwortlich, Änderungen herbeizuführen. Diese Verantwortung kann nicht leichtfertig an eine übergeordnete Institution oder Organisation abgeschoben werden. Jeder Mensch kann etwas bewirken.

Das Leitwort ermutigt daher: Glaubt an Euch, dann könnt Ihr etwas bewirken und verändern.

schaut hin

Mk 6,38

## „Eppur si muove“ – ...und sie bewegt sich doch

von Bernd Epe

Viele Pfarrgemeindemitglieder mögen sich verwundert die Augen gerieben haben, als Mitte Januar in der Presse stand, Papst Franziskus habe mit einem Erlass, einem sogenannten „Motu proprio“, Frauen für die Dienste des Lektors und des Akolythen (Ministranten) offiziell dauerhaft zugelassen. Denn nur die Älteren unter uns können sich überhaupt noch an Zeiten erinnern, in der es keine Messdienerinnen und Lektorinnen gab (und selbst Ordensfrauen den Altarraum während der Messe nicht betraten). Entsprechend hielt sich zumindest in Deutschland die Begeisterung über diese Änderung des Kirchenrechts (Can. 230 §1) in Grenzen, und auch die deutschen Bischöfe äußerten sich kaum. „Revolutionär geht anders“, mögen sich viele Frauen gedacht haben.

Aber vielleicht liegen wir falsch, wenn wir diesen Schritt des Papstes als unbedeutend ansehen. Denn zum einen gibt es jetzt im ganzen Kirchenrecht, dem „Codex Iuris Canonici“ (CIC), außerhalb des Weiherechts keine rechtlichen Unterschiede mehr zwischen Männern und Frauen. Wichtiger aber noch erscheint der Blick auf die Geschichte dieser Gesetzesänderung. Denn am Anfang standen nicht die Überlegungen der Kirchenleitung, sondern das mutige Handeln einzelner Pfarrer und ihrer Gemeinden, die keinen Sinn mehr darin sahen, die Mädchen vom Ministrantendienst auszuschließen. Das machte schnell Schule, die Bischöfe schritten nicht ein, und irgendwann sahen die verduztten Römer bei einer internationalen Messdienerwallfahrt dann Mädchen in der deutschen Delegation – und tolerierten diese, denn was blieb auch anderes übrig. Es wird also einmal mehr deutlich: In unserer „Kirche auf dem Weg durch die Zeit“ geht oft nicht das Lehramt und die Kirchenleitung voran, sondern zuerst ändert sich das Bewusstsein der Gläubigen für das, was vor Gott zählt und wichtig ist. Und bei der Umsetzung in die Praxis kann auch eine Gemeinde, ein Bistum oder ein ganzes Land eine Vorreiterrolle haben – und die entsprechende Kirchenrechtsänderung dann 50 Jahre später erfolgen. Ich denke, das kann und sollte uns Mut machen, unserem Glaubenssinn zu folgen und nicht mehr nachvollziehbare Ansichten und Vorschriften immer wieder zu hinterfragen, situationsbezogen auszulegen und mit Bedacht auch mal zu ignorieren.

## Glaube? ja, Kirche? nein!

von Doris Neumann

Zu diesem sehr aktuellen Thema des Mitgliederschwundes in beiden christlichen Kirchen sind schon endlose Diskussionen geführt und Bücher erschienen.

Lassen Sie uns die Hintergründe beleuchten!

Die katholische Kirche besteht seit ca. 1500 Jahren. Dementsprechend sind Strukturen, Ordnungen und Befugnisse schon sehr alt und die Tradition hat einen besonderen Stellenwert. Sicher sind wir uns alle einig, dass sich dringend mal was ändern muss. Aber warum muss sich was ändern? Wie muss eine Kirche der Gegenwart und Zukunft aussehen? Wir leben heute in sich ständig ändernden individualisierten Lebenswelten. Menschen haben das Gefühl, dass diese Kirche mit ihrem Lebensentwurf nichts anfangen kann und umgekehrt sie auch nicht. Wir wünschen uns eine Kirche, die lebenszugewandt und auch neue, nichtklassische Familienkonstrukte nicht nur zulassen, sondern auch feiern kann. Natürlich weiß jeder: Veränderungen tun häufig weh, sind geprägt von Angst, konstruktiver Selbsteinschätzung, Durchhaltevermögen und Abschied von lieb gewonnenen Traditionen. Das geht uns allen ja ganz genauso. Doch machen wir uns mal bewusst, dass in beiden Geschwisterkirchen Veränderungen schon immer dazugehörten. Ein Schweizer Theologe prägte schon 1947 das erste Mal den Leitsatz: „Ecclesia semper reformanda“, also „Die Kirche muss immer reformiert werden“. Erinnern wir uns an Papst Johannes XXIII, der in den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts das Zweite Vatikanische Konzil einberief. Das Ziel sollte ein „Aggiornamento“, also eine Verheutigung oder Erneuerung, größere Klarheit im Denken und Stärkung des Bandes der Einheit sein. Das erzeugte einen ungeahnten Hype der Hoffnung. Das nicht alle Amtsträger, die am liebsten nichts verändern wollten, am gleichen Strang zogen, kann man sich denken. Heraus kamen 16 Konziltex te, darunter „Lumen gentium“, in der es heißt: Kirche ist auch im Kontext der Zeit zu verstehen. Sie ist also nicht hermetisch abgeriegelt und unveränderbar! Außerdem wurde ein wichtiger Leitsatz auf diesem Konzil formuliert: „Die Kirche ist [...] zugleich heilig und immer der Reinigung bedürftig“. Damit sind wir in unserer Gegenwart angekommen. Unsere aktuelle Form des Veränderungsprozesses ist der „Synodale Weg“ – der Versuch

eines Reformprozesses innerhalb der katholischen Kirche in Deutschland.

Vier Punkte wurden als wegweisend empfunden:

1. Aufarbeitung von Missbrauch
2. Lebensform von Bischöfen/Priestern (Zölibat)
3. Sexualmoral der Kirche
4. Frauen in Diensten und Ämtern

### **Aufarbeitung von Missbrauch**

Bischof Ackermann wurde bistumsübergreifend als Missbrauchsbeauftragter eingesetzt. Die Überprüfung der bekannten Fälle wird auch weltlich begleitet. Der Prozess ist in vollem Gange und auf einem guten Weg. Die Kirche ruft deutschlandweit dazu auf, Vorfälle von Missbrauch zu melden.

### **Lebensform von Bischöfen/Priestern (Zölibat)**

Zu diesem Thema tut sich „Kirche“ sehr schwer. Die Entscheidung darüber obliegt allerdings der Weltkirche; also ist in Deutschland kein eigener Weg möglich.

### **Sexualmoral der Kirche**

Nach Aussage von Kardinal Marx hat die Kirche entscheidende Erkenntnisse aus Theologie und Humanwissenschaften noch nicht aufgenommen. Dazu gehören Themen, wie gleichgeschlechtliche Partnerschaften, Wiederverheiratung geschiedener Christen. Für Verhütung und Schwangeren-Beratung gibt es weiterhin kirchenorientierte Beratungsangebote.

### **Frauen in Diensten und Ämtern**

Leider darf es auch hier keinen nationalen Alleingang geben. Wiederum kann dies nur von der Weltkirche, geklärt werden. Da werden wir uns noch gedulden müssen.

### **Kirche will und kann Heimat sein**

Ist es für uns Gläubige nicht vorrangig, wie es in „unserer“ Heimatgemeinde, „unserer“ Kirche aussieht. Immer mehr junge Pfarrer und Diakone wachsen heran und bringen frischen Wind in unsere Gemeinden. Was hält uns also davon ab, öfter mal in die Kirche zu gehen oder einen Gottesdienst zu besuchen?

Sind es negative Erfahrungen, die wir in der Kindheit durch bigott-religiöse Eltern machten, die uns zum sonntäglichen Kirchenbesuch zwangen? Oder waren es die harten Bänke, die Kälte und der unvermeidliche Weihrauch, der bei uns immer Übelkeit auslöste?

Wahrscheinlich waren viele von ihnen sogar begeisterte Ministranten, haben sich firmen lassen und waren in diversen Jugendgruppen aktiv, sogar als Zeltlagerleiter?

War es das mangelnde Angebot für junge Erwachsene? Bei diesem Aspekt hat sich in den letzten Jahren doch einiges getan. Es gibt viele Angebote in und um die Kirche, z.B.: Lesungen, Vorträge, Konzerte, die sehr gut angenommen werden. In diversen Gruppen besteht die Möglichkeit, die eigene Sichtweise einzubringen und mit Gleichgesinnten zu diskutieren. Das hat dazu geführt, dass sich vermehrt junge Menschen mit Glauben und Kirche auseinandersetzen und wieder in die Kirche eintreten. Gründe dafür werden der Wunsch zur Taufe, der eigenen oder der eines Kindes, das Gemeinschaftsgefühl der Gläubigen, gemeinsame Aktivitäten und auch spirituelle Erfahrungen genannt. Dazu bietet die katholische Kirche einen Wiedereintritts-Service an.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen in „Ihren“ Kirchen gute spirituelle Erfahrungen, Momente der inneren Ruhe und ein gutes Miteinander.

◇◇◇◇◇◇◇◇◇◇ BUCHTIPP ◇◇◇◇◇◇◇◇◇◇



Verlag Herder  
1. Auflage 2021  
Gebunden 304 Seiten  
ISBN: 978-3-451-39153-8  
25 Euro

### ... weil Gott es so will"

*Frauen erzählen von ihrer Berufung zur Diakonin und Priesterin*

Die Herausgeberin ist Philippa Rath, seit 30 Jahren Benediktinerin der Abtei St. Hildegard in Rüdesheim-Eibingen. Sie studierte Theologie, Geschichte und Politikwissenschaften. Sie hat im Aufarbeitungsprozess zur MHG-Studie der Diözese Limburg mitgearbeitet, ist Delegierte des Synodalen Weges und Mitglied des Synodalforums „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche“.

Am 26.4.20 schickte Schwester Philippa eine Mail an zwölf Frauen mit der Bitte, ihre Berufungsgeschichte kurz zu erzählen. Innerhalb von fünf Wochen erreichten sie 150 Lebens- und Berufungszeugnisse. Hier sind die oft sehr emotionalen Texte zu lesen. Sie machen nachdenklich und traurig. Und frustriert. Aber auch hoffnungsfroh. (Gertrud Wellner)

## Maria 2.0 und was sich dahinter verbirgt

von Rita Eppelheimer

**A**nfang Januar 2019 trafen sich sieben katholische Frauen in Münster, um das Apostolische Schreiben von Papst Franziskus aus dem Jahr 2013 „Evangelii Gaudium“ (die Freude des Evangeliums) zu lesen, zu diskutieren und zu interpretieren. Den sieben Frauen war aber gar nicht nach Freude zumute, als sie von Missbrauchsfällen und über die ständige Ausgrenzung von Frauen in der Kirche lasen. „2.0“ heißt Neuanfang, alles auf null stellen. Wir sind nicht mehr „SO“, formulieren sie.

### ... und so fing alles an:

Sie berieten sich und dann war der Gedanke geboren, in einen einwöchigen Streik der katholischen Frauen zu treten. Aber der Streik sollte nicht nur in der Münsteraner Heilig-Kreuz-Gemeinde stattfinden. Sie richteten eine Facebook-Seite ein und baten alle Gemeinden in Deutschland sich zu beteiligen. – Wer täglich im SWR die Landesschau sieht, erinnert sich sicher noch an die Bilder, die dem Zuschauer aus Nieder-Olm, der „Franz-von-Assisi-Gemeinde“ die die katholischen, streikenden Frauen vor der Kirche zeigte. Diese hatten sich den Frauen aus Münster angeschlossen, wohl wissend, dass sie Neuland betraten. Ihr Streik fand vom 11. bis 18. Mai statt; Süddeutschland folgte vom 13. bis 26. Mai, weitere Gemeinden erst vom 19. bis 26. Mai.

### Ihre fünf Forderungen, die es in sich haben

1. Kein Amt mehr für Missbrauchstäter und all jene, die die Taten geduldet oder vertuscht haben!
2. Überstellung der Täter an weltliche Gerichte!
3. Zugang von Frauen zu allen Kirchenämtern!
4. Die Aufhebung des Pflichtzölibats!
5. Die kirchliche Sexualmoral soll an der Lebenswirklichkeit der Menschen ausgerichtet sein!

Sie sammelten bei ihren Aktionen 5 000 Unterschriften, die sie im Dezember in Fulda Kardinal Marx, dem damaligen Vorsitzenden der Bischofskonferenz, überreichten. Vor Ort wurden sie von der Vorsitzenden der katholischen Frauengemeinschaft kfd, (wir berichteten darüber im Pfarrbrief, Ausgabe Frühjahr 2020) Mechthild Heil, unterstützt.

## **Aktionen im Jahr 2019**

Der Facebook-Aufruf wurde bereits erwähnt, aber was heißt das im Klartext? Die Frauen betreten eine Woche keine Kirche mehr und stellen eine Woche lang alle ehrenamtlichen Dienste für die Kirche ein. Sie feierten Wortgottesdienste vor den Kirchengebäuden und brachten ihre Forderungen klagend und anklagend zum Ausdruck. Sie trugen weiße Gewänder, weiß, die Farbe des Mitgefühls und des Neubeginns.

### **Streik-Orte und detaillierte Forderungen**

In Münster vor dem Dom beteiligten sich ca. 700 bis 800 Katholiken, in Freiburg finden sich nach einer Priesterweihe im Münster etwa 400 FRAUEN und MÄNNER ein. Der zuständige Erzbischof Burger ging auf zwei Wortführerinnen zu und teilt ihnen mit, dass er die Spannungen jetzt nicht lösen könne. Die Freiburger wurden von Teilnehmerinnen aus Mannheim und Konstanz unterstützt. Stadtdekan Christian Würtz sagt einen Gesprächstermin im September zu. Erzbischof Burger versprach, die Anliegen der Katholikinnen in den Gesprächsprozess des „synodalen Wegs“ einzubringen. Er wolle mit den Frauen im Gespräch bleiben. Darauf erhielt das Freiburger Ordinariat eine Flut von E-Mails, Briefen und Karten. Jeden Sonntag findet seither vor dem Freiburger Münster von 11 Uhr bis 11.30 eine sogenannte „Auf-Wache“ von Maria 2.0 statt.

### **Wie es dann weiter ging**

In Bad Säckingen fand mehrmals eine „etwas andere Maiandacht“ statt. In Lauchringen (BW) wird an jedem dritten Montag eines Monats in einem anderen Ort des Landkreises zum Gebet für die Gleichberechtigung von Frauen und Männern in der katholischen Kirche eingeladen. Aus der Seelsorgeeinheit „Mittlerer Hochrhein“ (Allensbach, Schwörstadt im Ortenau-Kreis) kamen positive Rückmeldungen, auch aus der evangelischen Kirche. In der Zwischenzeit haben 138 Priester und Diakone aus der Diözese Freiburg eine Petition unterschrieben.

### **Mainz und Berlin**

Zu Pfingsten 2019 diskutierte Bischof Peter Kohlgraf eine Stunde lang mit den Frauen Maria 2.0. vor dem Mainzer Dom. Im August traf er sich erneut mit Vertreterinnen der Bewegung. Ihm sei an der Fortsetzung des Dialogs gelegen und er wolle sowohl den „Synodalen Weg“ als auch den „Patoralen Weg“ im Bistum begleiten. – An jedem ersten Samstag im Monat treffen sich um 16.30 Uhr am Leichhof Vertreterinnen von Maria 2.0 und Mitglieder der „kfd“ (Kath. Frauen Deutschlands.) In

Berlin fand im November ein Treffen von etwa 100 Christen in Begleitung der Bundestagsabgeordneten Wolfgang Thierse (SPD) und Barbara John (CDU) vor der Hedwigs-Kathedrale, die z.Z. renoviert wird, statt. Im Anschluss an den Wortgottesdienst lud Erzbischof Heiner Koch zu einem Gespräch ein.

### **Reaktionen einiger Bischöfe**

Der Stadtdekan von Münster nahm an einem Wortgottesdienst vor der Kirche teil und feierte im Anschluss daran eine Messe im Gotteshaus. Bischof Franz-Josef Bode aus Osnabrück und Vorsitzender der Unterkommission der Pastoralkommission der Deutschen Bischofskonferenz begrüßte die Aktionen und wies darauf hin, dass die Frauen bisher tiefe Verletzungen in der Kirche erfahren haben und sie sich in der Kirche nicht so angenommen fühlen, wie es ihrem Einsatz entspräche. Stephan Burger, Erzbischof von Freiburg, zeigt Verständnis für den Wunsch, Frauen den Zugang zum Diakonat und zum Priesteramt zu ermöglichen. Allerdings gäbe es dafür keine kirchenrechtliche Spielräume. Matthias Kopp, Sprecher der Deutschen Bischofskonferenz, erklärte, dass es Veränderung geben müsse und dazu ein Dialog notwendig sei. Streiks seien das falsche Mittel.

### **Die Kritiker**

Zu den Kritikern der Aktionswochen gehört Kurienerzbischof Georg Gänswein, der Privatsekretär des emeritierten Papstes, Benedikt XVI. Er warnte davor, „eine neue Kirche erfinden zu wollen und an ihrer DNA hezu schrauben“. Peter Winnemöller, freier deutscher, katholischer Journalist aus Westfalen analysiert für kath. net., dass die Frauen ihre Sonntagspflicht nicht erfüllten und damit eine schwere Sünde begingen. Maria 1.0 wurde von der Katholikin Johanna Stöhr aus Augsburg ausgerufen, um zu beweisen, dass es auch Frauen gibt, die treu zur Kirche halten.

### **Der neue Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz**

Bischof Gerhard Bätzing, Limburg, sagt im Publik Forum Nr.10 im Mai 2020 über Maria 2.0: „Sie sind Teil der Kirche.“ „Das sind unsere Leute“. Ähnlich äußert sich die Bewegung „Wir sind Kirche“.

### **Der Weg in die Zukunft**

In der Zwischenzeit sind auch Österreich und die Schweiz sehr aufmerksam geworden, was sich da in Deutschland zusammenbraut. Maria 2.0 hat gerade 35.000 Unterschriften mit einer Petition an Papst Franziskus durch den derzeitigen päpstlichen Botschafter in Berlin, Nikola

Eterovic, überreicht. Warten wir die Reaktion ab. Bleiben wir ungeduldig, aber auch weiterhin mutig.

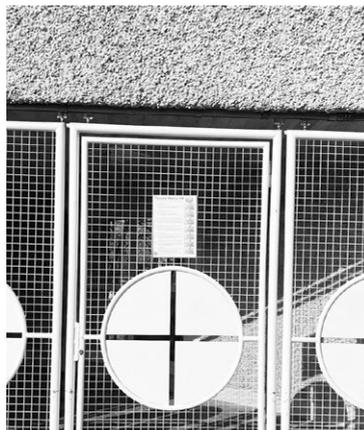
### Die aktuelle Entwicklung

Am ersten Fastensonntag 2021 war es wieder so weit. Kurz vor der diesjährigen digitalen Bischofskonferenz, die vom 23.-25. Februar stattfindet, klebten die Frauen ihre 7 Thesen an unzähligen Kirchen in Deutschland an, mit Herzklopfen auch am Mainzer Dom. Bischof Peter Kohlgraf mischte sich zunächst unter die Journalisten, die natürlich zur Stelle waren, aber stellte sich auch den Maria-2.O-Frauen und kam mit ihnen ins Gespräch. Sein hoffnungsvollstes Zitat als Fazit war: „Ich sympathisiere immer mehr mit zumindest einigen der Thesen“. Er wünschte ihnen und ihren Mitstreiterinnen alles Gute. (Die AZ berichtete am 22.2.). Sie beteuern immer wieder, dass sie keine Kirchenspaltung wollten, sondern nur die Reformen der Kirche. Zu ihren schon formulierten Forderungen fügten sie noch zwei weitere hinzu.

6. Unsere Kirche ist Verwalterin des ihr anvertrauten Vermögens – nicht Besitzerin.

7. Unser Auftrag ist die Botschaft Jesu Christi. Wir handeln danach und stellen uns dem gesellschaftlichen Diskurs.

Am 24.2. wurde Beate Gilles zur Generalsekretärin der Deutschen Bischofskonferenz gewählt. Maria 2.0. kritisiert zwar bis heute Mannsein in der Kirche. Aber die Wahl in ein so hohes Amt ist ein winziger Schritt für die Menschheit, aber ein gar nicht so kleiner Schritt für die katholische Kirche, schreibt Georg Löwitsch in seinem Feuilleton am 25.2. in Christ und Welt. Uns bleibt nichts anderes übrig, als geduldig zu warten, dass sich etwas tut und die vielen Frauenstimmen gehört werden.



Auch in Ingelheim waren die Frauen von Maria 2.0 am 1. Fastensonntag unterwegs

## Pilgerreise ins Heilige Land vom 05. bis 12. Oktober 2021

Aus den Gemeinden wurde mehrfach der Wunsch vorgetragen eine Pilgerreise ins Heilige Land zu unternehmen und die Stätten, an denen Jesus gewirkt hat und die aus der Heiligen Schrift bekannt sind, zu besuchen.

Schon im Herbst 2019 – lange bevor jemand etwas von der Pandemie wusste – wurde dieses Pilgerreise geplant.

Da inzwischen die begründete Hoffnung besteht, dass bis zum geplanten Reisezeitpunkt alle Personen, die das möchten, ein Impfangebot erhalten, wurde entschieden zunächst an den Reiseplänen festzuhalten.

Die Pilgerreise führt vom 05. bis 12. Oktober zunächst an den See Genezareth und dann nach Jerusalem und Betlehem. Informationen zur Pilgerreise können im Pfarrbüro angefordert werden. Infoflyer liegen auch in unseren Kirchen aus.

Voranmeldungen im Pfarrbüro sind schon jetzt möglich. Anfang Juni wird endgültig entschieden, ob die Pilgerfahrt stattfinden wird. Auch die Anzahl der dann registrierten Voranmeldungen entscheidet über die tatsächliche Durchführung mit.

(Christian Feuerstein, Pfr.)

---

## Zeltlager Ingelheim

Das ganze Zeltlager Ingelheim-Team ist fleißig am Überlegen und Planen, in der Hoffnung, dass das Zeltlager in diesem Jahr endlich wieder stattfinden kann!

Wir hoffen das Infektionsgeschehen und ein Hygienekonzept wird es zulassen, elf gemeinsame Tage (14.-24.08.21), unter dem Motto „Fantasy-Lager“, auf dem Jugendzeltplatz in Blankenheim Alendorf verbringen zu können. Dort erwarten alle Kinder zwischen 8 und 16 Jahren fantastische Abenteuer!

Wir unternehmen spannende Ausflüge, spielen vielfältige Gruppenspiele und verbringen eine tolle gemeinsame Zeit zusammen. Und wer weiß, vielleicht treffen wir auch auf das ein oder andere Fabelwesen ...

Wir werden euch über unsere Website [www.zeltlager-ingelheim.de](http://www.zeltlager-ingelheim.de) oder über Facebook auf dem Laufenden halten!



# Heiliges Land

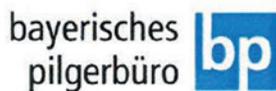
## Pilgerreise der kath. Kirche Ingelheim

vom 05. bis 12.10.2021, 1ILQ4001

Leitung: Pfarrer Christian Feuerstein



Altstadt von Jerusalem mit Klagemauer und Felsendom



# IMPRESSUM – ADRESSEN – ANSPRECHPARTNER

Der Pfarrbrief der Gemeinden St. Marien Sporkenheim, St. Michael Frei-Weinheim, St. Michael Nieder-Ingelheim, St. Paulus Ingelheim West und St. Remigius Nieder-Ingelheim erscheint drei Mal jährlich in einer Auflage von 5.400 Exemplaren.

Redaktion: Jürgen Heckmann, Sabine Klepper, Doris Neumann, Wolfgang Raiss, Michael Schadt, Gertrud Wellner und Pfr. Christian Feuerstein (ViSdP)

E-Mail: pfarrbrief@kath-kirche-ingelheim.de

Haftungsausschluss: Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

Druck: Druckerei Adis, Heidesheim

Herausgeber: Katholische Kirche Ingelheim

## Pfarramt Katholische Kirche Ingelheim

Ottonenstr. 3, 55218 Ingelheim

Tel. 06132 / 716498-0

Fax 06132 / 716498-88

E-Mail: info@kath-kirche-ingelheim.de

Homepage: www.kath-kirche-ingelheim.de

Bankverbindung / Spendenkonto:

IBAN: DE15 5605 0180 0031 0068 69 BIC:

MALADE51KRE

Bürozeiten:

Montag, Mittwoch und Freitag 10-12 Uhr

Montag und Donnerstag 16-18 Uhr

(Dienstags bleibt das Pfarrbüro geschlossen)

Pfarrsekretariat:

Sabine Klepper und Nicole Wohlgemuth

## Hauptamtliche

**Pfarrer (ViSdP):**

**Christian Feuerstein**

**Tel. 716498-12**

Gemeindereferent:

Jürgen Heckmann

Tel. 716498-14

Gemeindereferentin:

Kornelia Zoller

kornelia.zoller@dekanat-bingen.de

Diakon im Zivilberuf

Markus Dannhäuser

Tel. 3094 (Mo-Fr ab 19h)

Pastoralassistent

David Haub

Tel. 716498-16

Gemeindeassistent

Ingo Kunkel

Tel. 716498-16

## Vorstand Pfarrgemeinderat

Barbara Rosebrock (Vors., Tel. 86727), Andrea Hartkopf, Michael Schadt

## Einrichtungen:

Ltg. Kinderhaus St. Michael: Verena Luzius, Tel. 75345

Ltg. Kindertagesstätte St. Paulus, Caroline Gänßler, Tel. 85520

## Vermietung Pfarrheime:

St. Kilianhaus: Wilfried Wenig, Tel. 431353

St. Nikolaus: Nikolaus Wilde, Tel. 515944

St. Paulus, Edeltrud Bareis, Tel. 983098